



11. JAHRGANG · 2017 · HEFT 1

NACHRICHTENBLATT DER DEUTSCHEN LIMESKOMMISSION

DER LIMES

SCHWERPUNKT DIE MUSEEN AM LIMES ·
Neue Museumskonzepte in Nordrhein-Westfalen · Die
Museumslandschaft am Obergermanischen Limes ·
Museen am Raetischen Limes · Bayerns Römer an der
Donau · Ein übergeordnetes Vermittlungskonzept ·
Moderne Visualisierungen · Museen als Grenzmuseen



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Grenzen des Römischen Reiches:
Obergermanisch-Raetischer Limes
Welterbe seit 2005



Liebe Leserin, lieber Leser,

als Mittler zwischen Forschung und Öffentlichkeit kommen die Museen einer auch für das Welterbe Limes enorm wichtigen Aufgabe nach. Weg von den klassischen Schausammlungen alter Sammlungsbestände gestaltet sich die museale Vermittlungsarbeit am Limes dank jüngst entwickelter Strategiepläne nicht nur facettenreicher, sondern auch gegenwartsbezogen und vor allem besucherorientiert – ein guter Grund, Ihnen diese Fülle im vorliegenden Schwerpunktheft in kompakter Form vorzustellen und Sie neugierig zu machen! Betrachtet man die drei großen Limesabschnitte in Deutschland – den Niedergermanischen und den Obergermanisch-Raetischen Limes sowie den Bayerischen Donaulimes –, so wird schnell ersichtlich, dass in den verschiedenen geografischen Regionen Unterschiede bei der Entwicklung, Gestaltung und Ausrichtung der Museumslandschaften bestehen. Neben Schlaglichtern auf die jeweilige museale Entwicklungsgeschichte wird daher in vier Beiträgen für die jeweiligen Regionen ein prägnanter Überblick zu kürzlich realisierten sowie mittelfristig geplanten Projekten mit exzeptionellem Charakter präsentiert. Welches Potenzial aus der aktuellen Vielfalt und Heterogenität der musealen Einrichtungen am Limes gezielt für zukünftige Vermittlungskonzepte geschöpft werden kann, verdeutlicht der Beitrag „Neue Strategien für den Limes“ (S. 20). Die Erarbeitung dieses sogenannten „Interpretation Framework“ übernimmt die Arbeitsgemeinschaft der Römischen Museen am Limes, ein länderübergreifender Zusammenschluss musealer Einrichtungen.



Neue Museumskonzepte am Limes in Nordrhein-Westfalen
Vermittlungsorte am Niedergermanischen Limes

Seite 04



Ein übergeordnetes Vermittlungskonzept für das römische Grenzsysteem
Denkmalvermittlung

Seite 20



Die römischen Museen am Limes als Grenz Museen
Denkmalvermittlung

Seite 28



Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte?
Denkmalvermittlung

Seite 24

Bei der Konzeption und Umsetzung dieses Heftes hat uns die AG tatkräftig unterstützt und somit zum Gelingen maßgeblich beigetragen, wofür wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten.

In unserer von Medien geprägten Welt ist die Macht der Bilder allgegenwärtig. Im Hinblick auf den Limes müssen die geläufigen Bilder – oftmals transportiert durch Rekonstruktionen oder Nachbauten – jedoch kritisch hinterfragt und „Neue Bilder für den Limes“ (S. 24) geschaffen sowie künftig etabliert werden.

Betrachtet man den Limes als Grenze – einen stark politisch behafteten Begriff –, so stellt man fest, dass die Interpretation dieses Begriffs wesentlich vom jeweiligen Zeitgeist abhängt und entsprechend wandelbar ist. Ob unsere Vorstellung von einer modernen Grenze, wie sie aktuell weltpolitisch für Brisanz sorgt, tatsächlich auf die Antike übertragen werden kann, ist nur eines von vielen möglichen „Neuen Themen für den Limes“ (S. 28). Abschließend bietet dieses Heft eine umfangreiche Liste der musealen Vermittlungsinstitutionen am Limes, die Ihnen als Planungshilfe Ihre nächste Entdeckungstour zum Welterbe erleichtern mag. Wir wünschen Ihnen aber zunächst viel Freude bei der Lektüre!

Lisa Böhres-Rübeling M.A.
Interimsgeschäftsführerin der
Deutschen Limeskommission

Dr. Suzana Matešić
Geschäftsführerin der
Deutschen Limeskommission



NIEDERGERMANISCHER LIMES SOLL UNESCO-WELTERBE WERDEN

NEUE MUSEUMSKONZEPTE AM LIMES IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Die UNESCO-Welterbestätte „Grenzen des Römischen Reiches“ soll um den Niedergermanischen Limes erweitert werden. Dies planen die Bundesländer Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen sowie die Niederlande. Für die Vermittlung des Welterbes an die Öffentlichkeit sind dabei neue Konzepte nötig: Das „MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln“ mit dem römischen Statthalterpalast sowie das LandesMuseum Bonn entwickeln zurzeit neue Museumskonzepte, die den Niedergermanischen Limes als verbindendes Element nutzen.

VON STEVE BÖDECKER, THOMAS OTTEN UND SUSANNE WILLER



GRUNDZÜGE DER VERMITTLUNGSSCHWERPUNKTE

Mit einer Länge von 400 km und einer Funktionsdauer von ca. 400 Jahren gehört der Niedergermanische Limes (NGL) zwischen dem Vinxtbach bei Rheinbrohl in Rheinland-Pfalz und der Nordseeküste bei Katwijk (Niederlande) zu den wichtigsten Grenzabschnitten des Römischen Reiches. Seine wechselvolle Geschichte – von den Okkupationsbestrebungen unter Augustus über den Ausbau der Rheingrenze mit Kastellen und Wachttürmen bis zu den Abwehrstrategien der Spätantike – hinterließ dabei eine Vielzahl an bedeutenden archäologischen Bodendenkmälern am Rhein. Diese prägen unser Verständnis von der Entwicklung römischer Grenzsysteme über die gesamte römische Kaiserzeit im Westen bis heute entscheidend. Seit einigen Jahren sind daher Rheinland-Pfalz, NRW sowie die Niederlande bestrebt, den Niedergermanischen Limes als Erweiterung der schon bestehenden transnationalen, seriellen UNESCO-Welterbestätte „Grenzen des Römischen Reiches“ zu beantragen.

Der Niedergermanische Limes weist einige herausragende Merkmale auf, die – neben der Begründung zum UNESCO-Welterbe – auch für die Vermittlung zentrale Themen sind. Dazu zählt die besonders reichhaltige historische Überlieferung, die schlaglichtartig Ereignisse von größter politischer Relevanz für das gesamte Imperium am Rhein beleuchtet. So lässt sich der Aufstand der Bataver in den Jahren 69 bis 70 n. Chr., dessen Dramatik und Brisanz sich dank der Schilderungen des Tacitus noch heute an einigen der Brennpunkte des Geschehens nachvollziehen lässt, beispielsweise am zerstörten und bis heute unüberbauten Zweilegionenlager *Vetera castra* bei Xanten-Birten verdeutlichen.

Eine Vermittlung im Sinne des „story telling“ ist daher nicht auf rein fiktionale Konzepte beschränkt. Vielmehr gilt es, den reichen historischen und archäologischen Quellschatz fachlich seriös in seiner besonderen Authentizität zu vermitteln.

Ein weiterer zentraler Aspekt für das künftige Welterbe ist die Lage der römischen Legionslager am

linken Rheinufer und somit unmittelbar an der Außengrenze des Römischen Reiches. Während in den Nachbarprovinzen Britannien und Obergermanien die Legionslager im Hinterland errichtet wurden, bilden sie am Niedergermanischen Limes einen elementaren Bestandteil der Reihe römischer Militärstandorte. Hier reihten sich neben den Auxiliarkastellen, Kleinkastellen und Wachttürmen auch die monumentalen Legionslager mit den Hauptstandorten Bonn/*Bonna*, Neuss/*Novaesium*, Xanten/*Vetera* (alle NRW) und Nimwegen/*Batavodurum/Noviomagus* (Niederlande) ein. Das *praetorium* in Köln (NRW) – herausragend erhaltener Statthalterpalast und Schaltzentrale des niedergermanischen Heeres – prägt wesentlich die Wahrnehmung der römischen Militärpräsenz am Rhein.

Diese Keimzellen des urbanen Lebens am Rhein werden heute in einer vielfältigen Museumslandschaft präsentiert, in der die Vermittlung der römischen Epoche traditionell eine tragende Rolle spielt. Bedeutende Zeugnisse römischer Legionsangehöriger, wie das monumentale Grabmal des Veteranen Lucius Poblucius in Köln oder der Grabstein des in der Varus-Schlacht gefallenen *centurio* Marcus Caelius, prägen als eindruckliche und direkte Zeugnisse die Wahrnehmung der römischen Armee in der breiten Öffentlichkeit. Das übergeordnete Ziel der Vermittlungsarbeit wird es sein – über die Darstellung der lokalen Geschichte hinaus –, die Rolle der römischen Armee im funktionalen Zusammenhang des komplexen Grenzsystems entlang der 400 km langen Grenze zu veranschaulichen und museal sowie an den Originalen erlebbar zu machen. Dabei sind die Bezüge zwischen den Museen und den archäologischen Denkmälern in Stadtbild und Gelände für die Vermittlung als Welterbe von entscheidender Bedeutung. Deutliche Verbesserungen kann es geben, wenn die bislang weitgehend kontextlose Präsentation von Funden in den Museen sowie die Vermittlung der Bodendenkmäler vor Ort (wenige Schautafeln ohne Rückkoppelung zu den Museen) inhaltlich nicht mehr getrennt werden. Gerade für den Niedergermanischen Limes mit seiner



◀ Das Legionslager Bonn (NRW) als stereoskopische 3D-Rekonstruktion.

▲ Portrait des Septimius Severus aus dem Bonner Legionslager, 193 – 211 n. Chr.

MiQua Köln: Ansicht des Museumsneubaus von Obenmarspforten gesehen 2.



engen räumlichen Nähe von Museen und Bodendenkmälern bieten sich hier Verbesserungspotenziale, die es im Sinne des didaktischen Anspruches von UNESCO-Welterbestätten zu verfolgen gilt.

Aus diesem Grund haben sich die Museen in NRW und Rheinland-Pfalz seit einiger Zeit gemeinsam organisiert, um ihre Museumskonzepte zu koordinieren und ihre jeweiligen Stärken im Sinne der Vielfalt und Erlebbarkeit herauszustreichen.

Die Museen des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) und der Stadt Köln arbeiten dabei in enger Kooperation mit den kommunalen Museen in Krefeld, Neuss, Moers, Jülich, Rheinbrohl und Remagen zusammen (s. Liste der Museen und Monumenta: Museen Nr. 1–7, Monumenta Nr. 1–4).

Zwei herausragende archäologische Stätten mit bedeutenden Museen entwickeln zurzeit neue Museumskonzepte, die den Niedergermanischen Limes als verbindendes Element nutzen: das „MiQua. LVR-jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln“ mit dem römischen Statthalterpalast (*praetorium*) sowie das LandesMuseum Bonn mit seiner reichen, über Jahrhunderte gewachsenen Sammlung und seinem überregionalen Vermittlungsauftrag.

DER RÖMISCHE STATTHALTERPALAST (*PRAETORIUM*) IN KÖLN UND DAS NEUE MUSEUMSKONZEPT

Das Kölner *praetorium* wird künftig durch ein neues Museum erschlossen, das die seit 1956 bekannte und für die Öffentlichkeit zugängliche Situation deutlich erweitert. Bei der Beseitigung von Kriegsschäden am Kölner Rathaus und der Neuerrichtung des Spanischen Baus wurden durch Otto Doppelfeld in den Jahren 1953 bis 1956 umfangreiche Reste des *Praetoriums* freigelegt und dokumentiert. Der Neubau des Rathauses bot seinerzeit die Möglichkeit, in einer hallenartigen Schutzbaukonstruktion unter dem Rathaus den nördlichen Teil des *Praetoriums*, insbesondere die gut erhaltenen Reste der spätantiken Bauphase, für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das „MiQua“ wird mit dem römischen *praetorium*, dem mittelalterlichen jüdischen Viertel und dem christlichen Handwerker- und Goldschmiedeviertel künftig einige der bedeutendsten archäologischen Funde zur Geschichte der Stadt Köln und des Rheinlandes in einem archäologischen Rundgang

verbinden. Seit 2014 arbeitet ein wissenschaftliches Team im Landschaftsverband Rheinland an der Konzeption des neuen Museums und seiner Ausstellungen. Die Stadt Köln trägt die Investitionskosten für die bauliche Realisierung und für die Ersteinrichtung. Der LVR übernimmt mit der Übergabe, die für das Ende des Jahres 2019 vorgesehen ist, die Trägerschaft und führt den Ausstellungs- und Veranstaltungsbetrieb.

Das Museum verbindet die archäologische Befundebene mit dem Museumsneubau auf dem Rathausplatz. Beide Ausstellungsbereiche gehören organisch zusammen und sind räumlich und inhaltlich verbunden, was sich auch in der Ausstellungsplanung widerspiegeln wird. In der Befundebene unter dem Platzniveau wird der archäologische Rundgang als Dauerausstellung eingerichtet, wobei als Grundkonzept ausschließlich Funde gezeigt werden, die ortsgebunden und kontextualisiert sind. In der Ausstellungsfläche im Neubau wird die Dauerausstellung zur Jüdischen Geschichte und Kultur Kölns von 1424 bis in die Moderne fortgesetzt. Diese ca. 420 m² große Fläche wird darüber hinaus sowohl für Wechsellausstellungen wie auch für Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Die chronologische Spanne des archäologischen Rundgangs reicht von der römischen Stadt des 1. Jahrhunderts über die Spätantike, das Früh- bis Spätmittelalter und die Neuzeit. Von besonderer Bedeutung sind die einzigartigen Überreste des *praetorium*, das im Osten der Stadt zwischen Grundriß von vier *insulae* und mit einer komplexen Baugeschichte vom 1. bis zum 4. Jahrhundert überliefert ist. An definierten Stellen des Rundgangs wird die Stratigrafie des Ortes den Besuchern einen Einblick in die archäologischen Schichten der Jahrhunderte geben.

Der im Wesentlichen erkennbare Befund des *praetorium* zeigt den spätantiken Bauzustand des 4. Jahrhunderts, der die vierte Bauphase darstellt. Die Baugeschichte reicht von der Gründung von Bau I in augusteischer Zeit über die domitianische Phase II, die Bauphase III um 180 bis zum spätantiken Palast. Inschriften und Steindenkmäler, eine Galerie der Statthalter, datierende Einzelfunde und vieles mehr werden diesen Befund ergänzen. Das *praetorium* wird auf dem Rundgang ausführlich erläutert, seine Rolle im Machtgefüge und in der Verwaltungsstruk-

INFO

Blog zum „MiQua. LVR-jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln“:
<https://miqua.blog>

LVR-LandesMuseum Bonn:
www.landesmuseum-bonn.lvr.de



◀ MiQua Köln: Vorstufe eines Rekonstruktionsvorschlags des Praetoriums Phase IV 2

tur des Imperiums beleuchtet und ein Vergleich mit anderen *praetoriae* im Reichsgebiet gezogen.

Ein etwa 250 m² großer Ausstellungsraum lässt sich insbesondere für das Thema des Niedergermanischen Limes nutzen. Hier wird die Geschichte der Provinzverwaltung und der *limites* – also der Grenzen des Imperiums – thematisiert. Dem Besucher soll in diesem Zusammenhang gesamthaft die Bedeutung des *praetorium* für das UNESCO-Welterbe-Projekt erläutert werden.

DAS LVR-LANDESMUSEUM BONN

Das LVR-LandesMuseum Bonn (NRW) ist das zentrale kulturhistorische Museum des Rheinlands. 1820 als „Museum Rheinisch-Westphälischer Altertümer in Bonn“ gegründet, war es zunächst über mehrere Jahrzehnte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität angeschlossen, bevor es 1874 in die Trägerschaft der „Provinzialverwaltung der Rheinlande“ (heute: Landschaftsverband Rheinland/LVR) überging. Als archäologisches Museum beginnend, besitzt das Haus heute einen sehr umfangreichen Sammlungsbestand, der mit dem Kronjuwel der Menschheitsgeschichte – dem 1856 bei Mettmann geborgenen Neandertaler – von der Vorgeschichte bis zur zeitgenössischen Kunst reicht. Da das Museum zudem das Archiv für Bodenfunde aus dem Großteil des Rheinlandes ist, wachsen seine archäologischen Bestände stetig an. Anlässlich des 200-jährigen Gründungsjubiläums des Museums im Jahr 2020 soll das bestehende Konzept der Dauerausstellung neu gedacht und überarbeitet werden. Geplant ist eine Präsentation, die unter besonderer Beachtung inklusiver und partizipativer Gesichtspunkte Inhalte und aktuelle Bezüge der Sammlungsobjekte in den Blickpunkt stellt und damit die Faszination des Originals in den Fokus der Besucherinnen und Besucher rückt.

Die bedeutende Sammlung römischer Altertümer wird in diesem Zusammenhang auf rund 1000 m² Ausstellungsfläche neu aufgestellt. Dies bietet die einmalige Gelegenheit, auf Grundlage der aktuellen Forschungsergebnisse den Niedergermanischen Limes als ein Schwerpunktthema der zukünftigen Ausstellung in seinen vielfältigen Facetten darzustellen. Ausgewählte Funde sollen Schlaglichter auf verschiedene Militärplätze am Rhein, ihre Architektur und Ausstattung werfen, aber auch das Leben der Soldaten und Menschen im Umfeld der Gar-

nisonen beleuchten. Ergänzend dazu sind interaktive Karten und Modelle geplant, die das äußere Erscheinungsbild der Grenze und seiner Befestigungen sichtbar und im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar machen.

Das römische Bonn/*Bonna* mit seinem Legionslager und seinen zivilen Siedlungen wird als ein wichtiger Bestandteil des Masterplans Bonn im Rahmen der zukünftigen Stadtentwicklung eine zentrale Rolle für die Vermittlung vor Ort spielen. Über mehr als 400 Jahre war Bonn Grenzstadt zur *Germania magna*. Die archäologischen Befunde und Funde aus *Bonna* machen daher nicht nur die Entwicklungsphasen des römischen Militärs in einer großen Bandbreite nachvollziehbar, sie belegen darüber hinaus die kulturelle Vielfalt und die Kontakte des römischen Rheinlandes in sämtliche Regionen des damaligen Weltreiches.

Steve Bödecker M. A.

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
Steve.Boedecker@lvr.de

Dr. Thomas Otten

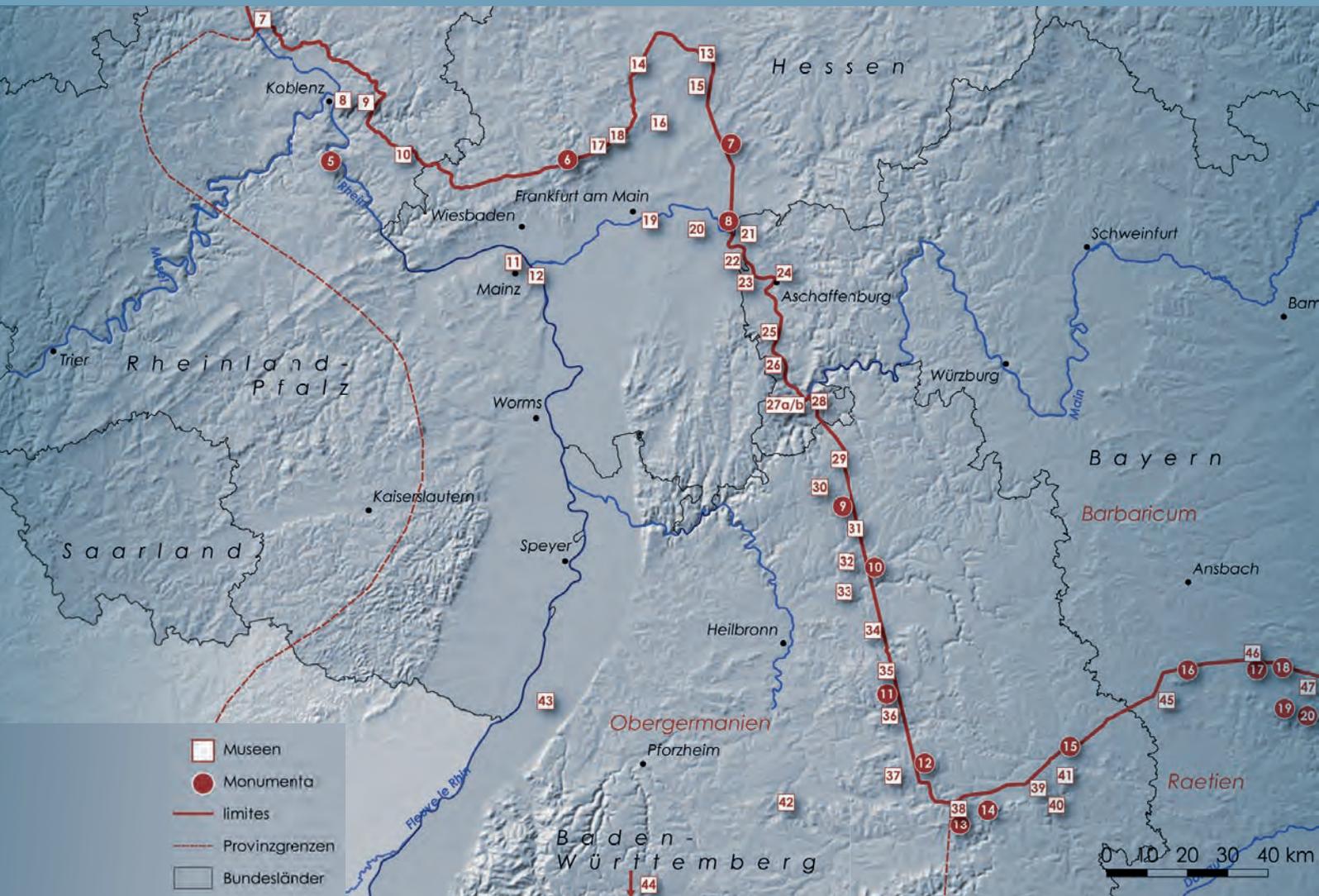
LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege
thomas.otten@lvr.de

Dr. Susanne Willer

LVR-LandesMuseum Bonn
susanne.willer@lvr.de

Das LVR-LandesMuseum Bonn (NRW) 6





VOM RHEIN BIS IN DEN SCHWÄBISCHEN WALD

DIE MUSEUMSLANDSCHAFT AM OBERGERMANISCHEN LIMES

Die Welterbe-Auszeichnung 2005 hatte zur Folge, dass entlang des Obergermanischen Limes neue Museumslandschaften entstanden. Moderne Vermittlungskonzepte wie auf der Saalburg, in der Römerwelt Rheinbrohl oder im Römerkastell Pohl werden von den Besuchern sehr positiv aufgenommen. In Hessen wurden zwei neue Limesinformationszentren (Hofgut Georgenthal und Hof Graß) eingerichtet. Das Römermuseum Osterburken gilt neben dem Limesmuseum Aalen heute als zweites Schwerpunktmuseum zum Limes in Baden-Württemberg.

VON MARTIN KEMKES



Die Welterbe-Auszeichnung des rund 550 km langen Obergermanisch-Raetischen Limes im Juli 2005 stellte insbesondere für die Vermittlungsarbeit am obergermanischen Limesabschnitt eine große Herausforderung dar. Anders als am Raetischen Limes in Ostwürttemberg und Bayern oder auch am Hadrianswall in Nordengland verläuft der Obergermanische Limes vom Rhein bei Rheinbrohl bis nach Schwäbisch Gmünd im Remstal östlich von Stuttgart durch eine sowohl topografisch als auch verwaltungspolitisch und verkehrsgeografisch äußerst heterogene Landschaft.

Dabei bilden die verschiedenen Regionen vom Rhein aus über die Höhen des Taunus, durch die Wetterau, entlang des Mains, vom badischen Bauland zur Hohenloher Ebene und durch den Schwäbisch-Fränkischen Wald ins Remstal naturräumlich sehr unterschiedliche Zonen, die jenseits ihrer römischen Vergangenheit auch heute sehr spezifische touristische Möglichkeiten und Konzepte bieten. Die politischen Zuständigkeiten in vier Bundesländern (Rheinland-Pfalz, Hessen, Bayern und Baden-Württemberg) sowie 14 Kreisen und die sehr unterschiedliche verkehrsgeografische Erschließung durch das Straßen- und Schienennetz stellen weitere Faktoren dar, die die Möglichkeiten der Vermittlungsarbeit beeinflussen.

Die Museumslandschaft entlang der Strecke ist ein Spiegelbild dieser Verhältnisse, sodass sowohl in der Vergangenheit als auch heute ein für den gesamten Obergermanischen Limes einheitliches Museums- und Vermittlungskonzept weder möglich war noch sinnvoll erscheint.

Seit der Welterbe-Auszeichnung 2005 hat sich diese Museumslandschaft dennoch deutlich verändert. Auf Basis der regionalen Strukturen sind dabei differenzierte Entwicklungsschritte erfolgt, die dem Besucher heute ein breit gefächertes Vermittlungsangebot liefern, auch wenn in manchen Regionen weiterhin Nachholbedarf besteht.

EIN BLICK ZURÜCK

Zeitgleich mit den ersten größeren Ausgrabungen in den Kastellstandorten entlang des Limes entstanden ab Mitte des 19. Jahrhunderts – meist auf der Basis der Sammlungen von Fürsten und bürgerlichen Vereinen – die großen Museen der einzelnen Länder, die den Großteil des Fundbestandes vom Limes übernahmen. Für den Obergermanischen Limes waren dies insbesondere das 1820 gegründete Rheinische Landesmuseum in Bonn, die Sammlung des Vereins für Nassauische Altertumskunde in Wiesbaden, das Hessische Landesmuseum in Darmstadt, die Prähistorische Sammlung in München sowie das Badische und das Württembergische Landesmuseum in Karlsruhe und Stuttgart. In diese Häuser gelangte auch ein Großteil der Objekte aus den Ausgrabungen der Reichslimeskommission, sodass diese (Landes-)Museen bis heute – wenn auch zum Teil unter geänderten Namen und Organisationsformen – den weitaus größten Bestand der Originalfunde vom Limes verwahren und ausstellen. Daneben entstanden bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts auf der Grundlage lokaler Sammlungen auch kleinere regionale oder lokale Museen direkt am Limes, darunter das Museum Bad Ems (Rheinland-Pfalz), das Museum Butzbach (Hessen), das Wetteraumuseum Friedberg (Hessen), das Stiftsmuseum Aschaffenburg (Bayern), das Römermuseum Obernburg (Bayern), das Bezirksmuseum Buchen (Baden-Württemberg) oder die Schlossmuseen in Jagsthausen (Baden-Württemberg) und Neuenstein bei Öhringen (Baden-Württemberg).

DIE SAALBURG

Eine herausragende Sonderrolle unter diesen frühen Museumsgründungen am Obergermanischen Limes spielte zweifellos das Saalburgmuseum bei Bad Homburg (Hessen). Nach ersten archäologischen Untersuchungen Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das römische Kastell auf Initiative Kaiser

▲
RömerWelt Rheinbrohl
(Rheinland-Pfalz),
Außengelände [7](#).

◀
Die Dauerausstellung im
Römermuseum Osterburken
(Baden-Württemberg) [31](#).



▲ Schildkrötenformation im Innenhof der Principia des Kastells Saalburg (Hessen) [17](#).

► Die neue Römerabteilung im Museum Welzheim (Baden-Württemberg) [37](#).



Wilhelms II. von 1897 bis 1907 umfangreich archäologisch erforscht und anschließend rekonstruiert. Die bei den Ausgrabungen auf der Saalburg selbst und in den Nachbarkastellen durch die Reichslimeskommission geborgenen Funde verblieben dort. In der Folge entstand auf der Saalburg nicht nur ein Museum mit einer umfangreichen, qualitativvollen Spezialsammlung zur Römerzeit am Limes und einem angegliederten Forschungsinstitut, sondern auch ein attraktives Freilichtmuseum mit mehreren römischen Nachbauten, einem auch aus heutiger Sicht noch modernen Vermittlungskonzept und einer innovativen touristischen Erschließung der Anlage auf den Höhen des Taunus. Das Saalburgmuseum leistete in der darauffolgenden Zeit, insbesondere auch in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg, als Museum und Forschungseinrichtung hervorragende Arbeit und galt in nationalem wie internationalem Rahmen uneingeschränkt als Flaggschiff der Museen am Limes in Deutschland. Das 2005 als Teil des UNESCO-Welterbes ausgezeichnete Gesamtensemble diente dabei in vielerlei Hinsicht als Blaupause für moderne Museumsplanungen am Limes.

DIE ENTWICKLUNG VON 1950 BIS 2000

Auch wenn in den Jahrzehnten nach 1950 an mehreren Orten am Obergermanischen Limes (z. B. in Hessen in Eczell, Steinheim und Großkrotzenburg, in Bayern in Stockstadt, Bürgstadt, Miltenberg und Obernburg, in Baden-Württemberg in Walldürn, Buchen, Osterburken, Mainhardt, Murrhardt und Welzheim) weitere lokale Museen entstanden bzw. ausgebaut wurden, blieb es grundsätzlich bei der oben beschriebenen Dreiteilung der Museumslandschaft mit der Saalburg als Solitär sowie den großen Landesmuseen auf der einen und den zahlreichen Lokal- und Heimatmuseen in den einzelnen Limesorten auf der anderen Seite. Allein die Gründung des Limesmuseums in Aalen 1964 und dessen Erweiterung 1980 veränderte für

den württembergischen Teil des Obergermanischen Limes die Situation, da das Limesmuseum – wenn auch am Raetischen Limes gelegen – als Zweigmuseum des Württembergischen bzw. seit 2003 des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg auch den südlichen Obergermanischen Limes in seinem überregionalen Vermittlungskonzept repräsentiert.

NEUE MUSEEN SEIT 2005

Erst die Welterbe-Auszeichnung 2005 förderte grundsätzliche Überlegungen zu übergreifenden Vermittlungs- und Museumskonzepten, die den anfangs beschriebenen landschaftlichen, politischen und touristischen Parametern am Obergermanischen Limes Rechnung trugen. Für die einzelnen Bundesländer wurden in der Folge Entwicklungspläne erarbeitet, die auch die Entwicklung der Museen zum Thema hatten und diese in das gesamte Vermittlungsprogramm der einzelnen Limesstrecken einbetteten. Abhängig von den jeweiligen politischen und finanziellen Möglichkeiten entstanden so auch am Obergermanischen Limes neu strukturierte Museumslandschaften:

In Rheinland-Pfalz wurden 2008 mit der RömerWelt Rheinbrohl und 2011 mit dem Limeskastell Pohl zwei innovative neue Vermittlungsorte geschaffen, die im Gegensatz zu den Landesmuseen in Koblenz und Mainz direkt am Limes liegen. Die „RömerWelt am Caput Limitis“ in Rheinbrohl bildet mit einem umfangreichen Ausstellungs- und Freibereich das nördliche Eingangsportal zum Obergermanischen Limes und erfüllt zugleich die Aufgabe eines überregionalen Limesinformationszentrums für Rheinland-Pfalz. Der moderne 1:1-Nachbau des Kleinkastells Pohl bietet dagegen einen anderen Vermittlungsansatz und erlaubt den Besuchern einen realitätsnahen Einblick in die römische Vergangenheit.

In Hessen wurde von 2003 bis 2014 vor allem die Saalburg als zentraler Vermittlungsort ausgebaut. Neben der Neugestaltung des Museums und der Einrich-



tung des zentralen Limesinformationszentrums für Hessen entstand ein moderner Archäologischer Park, wobei im und um das Kastell weitere römische Gebäude nachgebaut und die historischen Rekonstruktionen aufwendig saniert wurden.

Daneben wurden 2005 und 2011 auf dem Hofgut Georgenthal im Rheingau-Taunus-Kreis und auf dem Hof Groß bei Hungen im Landkreis Gießen zwei regionale Limesinformationszentren gegründet, in denen aber auch Originalobjekte aus der Region gezeigt werden und die damit die Reihe der bestehenden lokalen und regionalen Museen in Hessen ergänzen.

In Bayern scheiterte dagegen vorerst der Versuch, in Obernburg ein überregionales Museum zum römischen Mainlimes einzurichten. Die bessere Vermittlung dieses spezifischen Grenzabschnittes entlang des Mains über die einzelnen lokalen Museen hinaus bleibt daher weiterhin ein Desiderat. In Baden-Württemberg wurde im Jahr 2006 das bereits 1981 gegründete Römermuseum Osterburken – ein Zweigmuseum des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg – mit einem modernen Neubau neu konzipiert. Der Ausbau des Limesparks Osterburken (2014) mit der Neugestaltung des Kastellgeländes und der Rekonstruktion eines Limeswachturms vervollständigt dort das breite Vermittlungsangebot. Neben dem Limesmuseum in Aalen gilt das Römermuseum Osterburken heute als zweites Schwerpunkt-museum zum Welterbe Limes in Baden-Württemberg und ist gleichzeitig auch der zentrale Vermittlungsort für den älteren Odenwaldlimes. Im Jahr 2013 wurde schließlich die Römerabteilung des Museums Welzheim neu konzipiert. Zusammen mit dem Archäologischen Park am Ostkastell dient der Vermittlungsstandort Welzheim heute als wichtiges Informations- und Eingangsportale zum südlichen Abschnitt des Obergermanischen Limes im Bereich des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald.

WAS BLEIBT ZU TUN?

Angesichts der Erfahrungen mit der Vermittlungsarbeit in den Museen und direkt am Limes mag heute – zwölf Jahre nach der Welterbe-Auszeichnung – die Dichte der Angebote und somit auch die Anzahl der Museen, mit Ausnahme eines möglichen zentralen Museums für den Mainlimes, ausreichen. Sinnvoll erscheint es dagegen, die Zusammenarbeit der Museen und Infozentren in den einzelnen Vermittlungsregionen weiter zu verbessern und die inhaltlichen Angebote gezielter aufeinander abzustimmen. Die gemeinsame Erarbeitung eines strategischen Vermittlungsplans („Interpretation Framework“) mit regionalen Schwerpunktthemen und daraus resultierenden Leitthemen für die einzelnen Museen kann hierbei ein Weg sein, um in den nächsten Jahren die Qualität der Vermittlungsarbeit am Obergermanischen Limes trotz seiner heterogenen Struktur weiter zu verbessern.

Dr. Martin Kemkes

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg
kemkes@rastatt.alm-bw.de

MUSEEN

RömerWelt Rheinbrohl:
www.roemer-welt.de

Limeskastell Pohl:
www.limeskastell-pohl.de

Römerkastell Saalburg:
www.saalburgmuseum.de

Limespark Osterburken:
www.limespark-osterburken.de

Museum Welzheim:
www.museumwelzheim.de

▲
Impressionen aus
dem Limeskastell Pohl
(Rheinland-Pfalz) [10](#).



NEUE AUSSTELLUNGSKONZEPTE UND HERAUSRAGENDE ARCHITEKTUR

MUSEEN AM RAETISCHEN LIMES

Das LIMESEUM in Ruffenhofen (Bayern) wurde 2012 neu eröffnet. Seitdem beeindruckt der ungewöhnliche Rundbau sowohl architektonisch als auch vom Museumskonzept her die Besucher. Das RömerMuseum mit dem berühmten Schatzfund, die römischen Thermen, das Reiterkastell sowie das Bayerische Limes-Informationszentrum machen Weißenburg (Bayern) zu einem attraktiven Ausflugsziel. In unmittelbarer Nähe bietet auch das Archäologische Museum Gunzenhausen Einblicke in das Leben römischer Soldaten am Limes. Das Limesmuseum in Aalen (Baden-Württemberg) wird zurzeit umgebaut und lockt ab Ende 2018 mit einer neu konzipierten Dauerausstellung.

VON MARIO BLOIER, MARTIN KEMKES UND MATTHIAS PAUSCH

Der Raetische Limes zwischen Schwäbisch Gmünd (Baden-Württemberg) und Eining (Bayern) besitzt eine sehr heterogene Museumslandschaft. Besonders im bayerischen Teil ist diese stark von den Pionieren der Reichlimeskommission und von privaten Sammlungen geprägt. Es gibt deutlich mehr außermuseale Vermittlungsorte – also Beschreibungen von Denkmälern vor Ort (monumenta) – als Museen. Insbesondere Letztere müssen das Thema „Limes“ somit intensiv vermitteln.

Seit der Eröffnung der heute teilweise in Vergessenheit geratenen lokalen Museen fand und findet hier nach und nach eine Umgestaltung statt. Die Vermittlungstechniken der „Gründerzeit“ werden sukzessive modernisiert und Inhalte neu präsentiert. Den Beginn machte das im Oktober 2012 neu eröffnete LIMESEUM in Ruffenhofen (Bayern), gefolgt vom Römermuseum Weißenburg (Bayern), das im März 2016 wiedereröffnete. Zurzeit wird das Limesmuseum Aalen (Baden-Württemberg) umgebaut. Auch das Archäologische Museum in Gunzenhausen (Bayern) soll – ganz im Sinne des Museums- und Vermittlungsplanes für den Obergermanisch-Raetischen Limes – überarbeitet werden.

LIMESMUSEUM AALEN (BADEN-WÜRTTEMBERG)

Das Limesmuseum Aalen wurde 1964 als Zweigmuseum des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart errichtet. Ziel dieser Neugründung auf dem Gelände des 6 ha großen Reiterkastells der *ala II Flavia* war es von Beginn an, die Geschichte des Obergermanisch-Raetischen Limes in Württemberg zu schildern und die entlang des Limes geborgenen Originalfunde zu zeigen. Neben dem Saalburgmuseum entstand so ein zweiter überregionaler Vermittlungsstandort zum römischen Limes in Deutschland. Nach großflächigen Erweiterungen in den Jahren 1979 bis 1981 und 1999 sowie der Ausgrabung und Konservierung des Stabsgebäudes hinter dem Museum von 1981 bis 1986 wurde 2005 der Mittelstreifen des Kastells zu einem Archäologischen Park umgebaut und mit dem Museum verbunden. Seit 2003 ist das Limesmuseum ein Zweigmuseum des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg.

Um auch künftig den Aufgaben eines zentralen Museums zum Limes als UNESCO-Welterbe gerecht zu werden, wird das Museumsgebäude zurzeit bis Ende 2018 baulich saniert und umgebaut. Die neue Dauerausstellung wird den Besucher zunächst um 1800 Jahre an den Limes in römischer Zeit zurückversetzen und ihm die damaligen Menschen und ihre Lebensbedingungen vorstellen. Im zweiten Teil begibt sich der Besucher auf eine 164 km lange Reise entlang des Obergermanisch-Raetischen Limes in Baden-Württemberg. Dabei lernt er einzelne Orte und ihre Denkmäler sowie herausragende Befunde und Funde kennen und kann diese als Forscher und Entdecker mit modernen



archäologischen Methoden analysieren.

Während der momentanen Schließung des großen Limesmuseums hat das kleine Interimsmuseum LIMU 16/18 – vor dem ehemaligen Haupttor des Kastells und vor dem heutigen St. Johann-Friedhof gelegen – seine Tore ebenso geöffnet wie der Archäologische Park mit einem Rundgang über das Gelände des ehemaligen Reiterkastells.

LIMESEUM RUFFENHOFEN (BAYERN) UND DER LIMES RUND UM DEN HESSELBERG

Am Raetischen Limes ist das LIMESEUM Ruffenhofen, das im Oktober 2012 eröffnet wurde, das jüngste Museum. Vorläufer des LIMESEUMS war zunächst ein Raum im Heimat- und Trachtenmuseum in Weiltingen mit einigen Lesefunden, aus dem sich ein temporäres Museum entwickelte, das im Oktober 2004 eröffnete. Schon damals war es das erklärte Ziel, ein Museum in einem Neubau beim Kastell Ruffenhofen einzurichten. Die konkreten Planungen begannen im Jahr 2008 und gipfelten in einem Architektenwettbewerb im Herbst 2010. Der daraus resultierende architektonisch sehr ansprechende Rundbau bietet vielfältige Ausblicke in die Landschaft und besonders auf die Welterbefläche im Bereich des früheren Kastells und *vicus* von Ruffenhofen. Diese Bereiche werden als „Römerpark Ruffenhofen“ seit 2003 durch einen Archäologischen Park erschlossen. Im Mittelpunkt stehen dort nicht Ausgrabungen und Nachbauten, sondern der Einklang von Denkmalschutz und Natur. Bepflanzungen lassen die Dimensionen des einstigen Kastells nachempfinden. An verschiedenen Punkten wie dem Tempel, dem Marktplatz oder dem Gräberfeld werden Aspekte römischen Lebens erläutert.

Genauso wichtig ist die anschauliche Vermittlung im zugehörigen LIMESEUM. Der Schwerpunkt liegt hier zwar auf Ruffenhofen, jedoch wird auch

▲ Bayerisches Limes-Informationszentrum Weißenburg (Bayern) 48.



▲
▲
Blick in das geöffnete Interimsmuseum LIMU 16/18 vor dem Haupttor des römischen Kastells in Aalen (Baden-Württemberg)

39.

▲
Minikastell in Ruffenhofen (Bayern) 45 im Maßstab 1:10 mit bepflanztem Kastell im Hintergrund.

▶
Herkules. Das neue Leitobjekt des RömerMuseums Weißenburg (Bayern) 47.



der weitere Limesabschnitt rund um den Hesselberg – insbesondere das Kastell Dambach – abgehandelt. Die Besucher werden vom allgemeinen Thema „Römer“ über den Limes nach Ruffenhofen zu einem fiktiven, jedoch für einen römischen Soldaten damals typischen Schicksal geführt: Der Soldat December besaß einst einen Helm, in den sein Name eingraviert wurde. Dadurch ist er heute historisch verbürgt. December wird durch Bilder, Hörstationen und durch den Museumsfilm lebendig vermittelt. Neben ihm gibt es noch weitere Römer, die zumindest namentlich in Erscheinung treten – für Besucher werden sie mit allen Sinnen erlebbar. Die damals am Limes lebenden Menschen stehen somit im Mittelpunkt des LIMES-EUM. Dieses wurde barrierefrei konstruiert, bietet ein breit gefächertes museumspädagogisches Angebot und lässt die römische Zeit für Jung und Alt zu neuem Leben erwachen.

ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM GUNZENHAUSEN (BAYERN)

Die Ausstellung basiert auf Grabungsfunden, die der aus Gunzenhausen stammende Reichslimeskommissar Heinrich Eidam gesammelt und ab 1879 im ehemaligen Bezirkskommando präsentiert hatte. Stetig stieg die Zahl der archäologischen Untersuchungen und mit ihnen auch die Zahl der Funde. So wurde am 3. Juli 1921 das neue Heimatmuseum in der ehemaligen Realschule in Anwesenheit Eidams feierlich eröffnet. Vor Eidams 50. Todestag (1984) wurde die Ausstellung in das ehemalige Rathaus verlegt. Die Neukonzeption und eine moderne Präsentation sollten die Geschichte Gunzenhausens anschaulich erfahrbar machen. Auch heute noch bilden die Funde Eidams – ergänzt um neue Sammel- und Lese- sowie Grabungsfunde – den Kern des Museums, dessen Schwerpunkt die Zeit der römischen Besiedlung bildet. Hauptthema ist das „Leben in den Wachttürmen am Limes im Bereich des Schlossbucks“, von wo auch Funde präsentiert werden.

RÖMERMUSEUM WEISSENBURG (BAYERN)

Etwa zeitgleich mit Gunzenhausen begann auch in Weißenburg die Erforschung der römischen Vergangenheit. Dort Heinrich Eidam, hier Wilhelm Kohl – Apotheker, Vorsitzender des Weißenburger Altertumsvereins und Streckenkommissar der Reichslimeskommission. Die ersten Grabungen fanden im Bereich des Weißenburger Kastells statt; Kommerzienrat Julius Tröltzsch und Max Raab setzten diese nach Kohls frühem Tod fort. Weißenburg hatte Glück: Die von den Römern genutzten Areale waren weniger überbaut als in Gunzenhausen, sodass viele Befunde erhalten blieben, darunter die 1926 entdeckten Kleinen Thermen. Auch hier führte die stark angestiegene Fundmenge 1931 zur Gründung eines Heimatmuseums, das 1964 komplett umgestaltet wurde.

Als 1977 die Großen Thermen und zwei Jahre später der „Weißenburger Schatzfund“ entdeckt wurden, besaß Weißenburg außerordentlich ansprechende Zeugnisse seiner römischen Vergangenheit. Als der Schatzfund, der durch besondere Qualität, Quantität und Zusammensetzung hervorsteicht, 1980 von der heutigen Archäologischen Staatssammlung München angekauft wurde, bot dies den Anlass, das Weißenburger Heimatmuseum erneut zu überarbeiten und als RömerMuseum und Zweigmuseum der Archäologischen Staatssammlung neu zu gründen. 1983 wurde das RömerMuseum Weißenburg in einem gemeinsamen Festakt mit dem neuen Schutzbau der Großen Thermen eingeweiht und eröffnet.

Nach über 30-jährigem Bestehen kam diese Ausstellung, die einem chronologischen Schema folgte und auch die Vor- und Frühgeschichte sowie das frühe Mittelalter behandelte – den Schwerpunkt bildete jedoch die Römerzeit –, in die Jahre und sollte überarbeitet und den modernen Vermittlungsstrategien angepasst werden.

Am 3. November 2014 wurde das RömerMuseum zur Durchführung grundlegender Sanierungsarbeiten geschlossen. Am 10. März 2017 wurde es mit einem großen Festakt wiedereröffnet. Es entstand ein völlig neues Ausstellungs- und Vermittlungskonzept, das den Ansprüchen an ein barrierefrei zugängliches Zentralmuseum des Raetischen Limes in Bayern gerecht wird. Die Auswahl an Objekten orientiert sich klar an neuen inhaltlichen Fragestellungen. Den Schwerpunkt bildet nach wie vor der „Weißenburger Schatzfund“, dem ein ganzes Stockwerk gewidmet ist. Mit dem kostenfrei zugänglichen Bayerischen Limes-Informationszentrum im Erdgeschoss bildet das RömerMuseum den optimalen Startpunkt für die Erkundung des römischen Erbes von Weißenburg sowie des bayerischen Teils des UNESCO-Welterbes.

MONUMENTA

Für die eigenständige Erkundung durch Besucher ist der Raetische Limes als UNESCO-Welterbe auf seiner gesamten Länge sehr gut erschlossen. Vor-Ort-Beschilderungen werden durch kleinere und größere Informationspunkte an herausragenden Stellen sowie durch das Bayerische Limes-Informationszentrum in Weißenburg ergänzt. Sogenannte Limes-Infopoints finden sich unter anderem in Kipfenberg (Lkr. Eichstätt, Bayern) und Theilenhofen (Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen, Bayern) – ein weiterer außermusealer Vermittlungsort ist für Dambach (Lkr. Ansbach, Bayern) in Planung. Eine Besonderheit ist auch das sogenannte Limestor bei Rainau-Dalkingen (Baden-Württemberg). Die Überreste dieses Limesdurchgangs und einer Prunkfassade in Form eines Ehrenbogens (um 213 n. Chr. erbaut) sind einzigartig. 2010 wurde über ihnen ein spektakulärer moderner Schutzbau errichtet. Zusammen mit den Museen bieten diese außer-



▲ Das Limestor bei Rainau-Dalkingen (Baden-Württemberg) [41](#).

musealen Vermittlungsorte anhand einzelner Denkmäler vor Ort (monumenta) einen lokalen Einblick in das römische Leben am Limes. Neben militärischer „Standardarchitektur“ wie Kastellbädern finden sich an diesem Limesabschnitt auch singuläre Architekturformen, darunter der sogenannte „Burgus in der Harlach“, ein befestigter quadratischer Bau unbekannter Funktion aus der Endphase der römischen Präsenz in Mittelfranken.

Dr. Mario Bloier
Museen Weißenburg
museumsleitung@weissenburg.de

Dr. Martin Kemkes
Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg
kemkes@rastatt.alm-bw.de

Dr. Matthias Pausch
LIMESEUM und Römerpark Ruffenhofen
matthias.pausch@roemerpark-ruffenhofen.de

MUSEEN

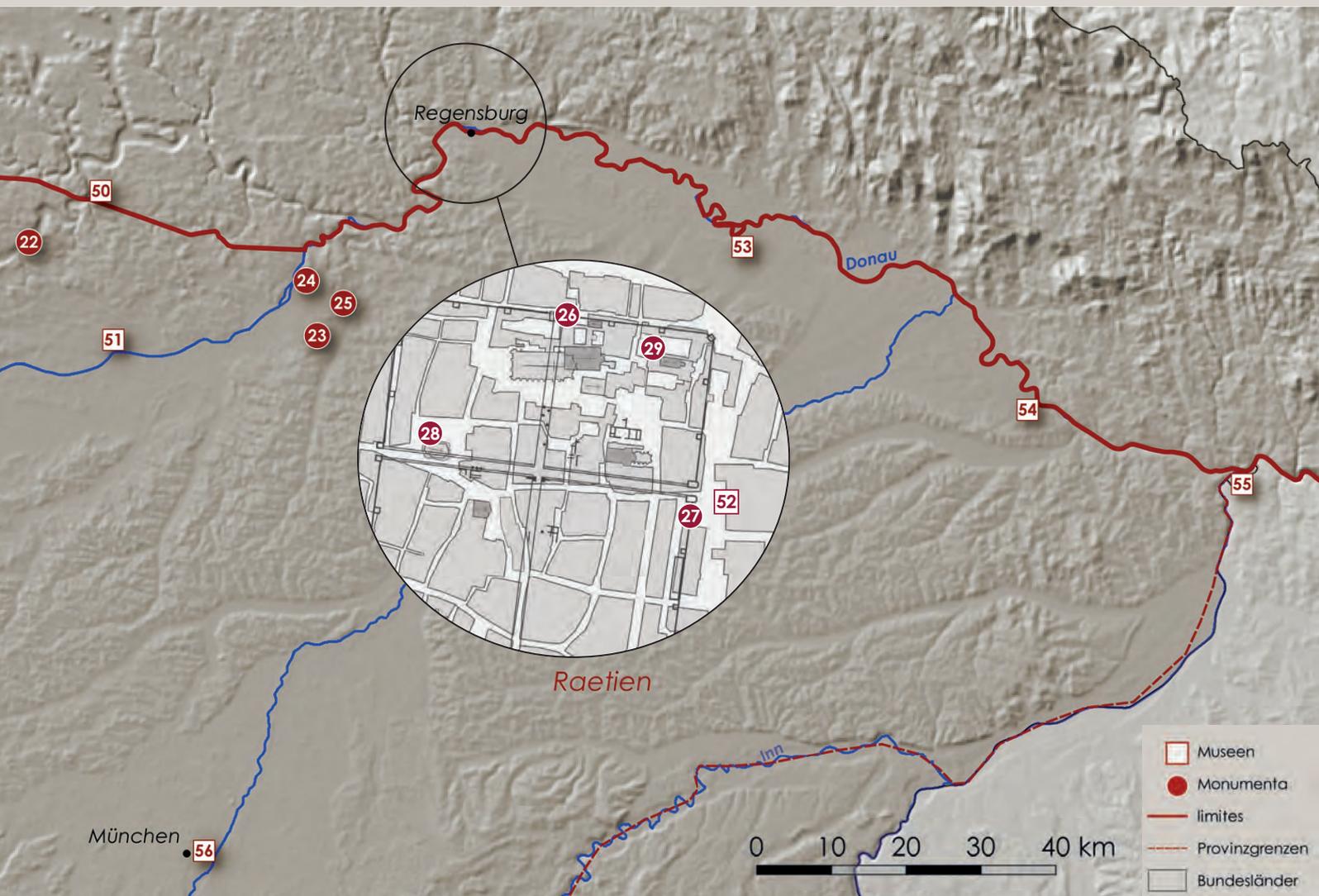
Limesmuseum Aalen und LIMU 16/18:
www.limesmuseum.de

LIMESEUM und Römerpark in Ruffenhofen:
www.roemerpark-ruffenhofen.de

Museumsfilm zum römischen Soldaten December:
www.limeseum.de

Archäologisches Museum Gunzenhausen:
www.archaeologisches-museum.gunzenhausen.de

RömerMuseum Weißenburg:
www.museen-weissenburg.de



DIE RÖMERMUSEEN OSTBAYERNS NACH EINEM FACELIFTING

BAYERNS RÖMER AN DER DONAU

Am ostbayerischen Donaulimes zwischen Regensburg und Passau finden sich zahlreiche römische Museen und Sammlungen. Diese sind hier die ersten Anlaufstellen, um sich vor Ort über die Flussgrenze zu informieren. Sie stellen die Originalfunde in den Mittelpunkt und verdeutlichen dem Besucher dadurch den untrennbaren Zusammenhang zwischen Fundort und Funden. Alle Römermuseen in Ostbayern wurden zwischen 2003 und 2014 einem „Facelifting“ unterzogen und stellen gegenwärtig eine der attraktivsten römischen Museumslandschaften in Bayern dar.

VON CHRISTOF FLÜGEL

EINE VERMITTLUNGSSTRATEGIE FÜR DEN OSTBAYERISCHEN DONAULIMES

Die spezifische Rolle der ostbayerischen Museen im Vermittlungskonzept der römischen Donaugrenze in Bayern und Österreich ist im „Danube Limes Interpretation Framework“ (DLIF) – einem strategischen Vermittlungsrahmenwerk für die bayerisch-österreichischen Museen – im Detail definiert. Das DLIF besitzt Empfehlungscharakter und ist integraler Bestandteil des Managementplans, der im Rahmen des österreichisch-bayerischen UNESCO-Antrags zur Eintragung des Donaulimes als weiteres Modul des Welterbes „Grenzen des Römischen Reiches“ verpflichtend vorgeschrieben ist. Die Umsetzung der Empfehlungen liegt in der Verantwortung der jeweiligen Museumsträger. Wichtig ist es, darauf hinzuweisen, dass das „Interpretation Framework“ kein touristischer Masterplan ist, der auch nicht Anliegen der UNESCO ist. Die Gefahren des Kulturtourismus für das Welterbe werden von ICOMOS („International Council of Monuments and Sites“) als Beratungsgremium der UNESCO detailliert aufgelistet. Der gesamte bayerisch-österreichische Donaulimes steht unter dem Leitthema „Die Donaugrenze in Österreich und Bayern: Grenzlinie und Bollwerk des Römischen Reiches“, das den linearen Charakter der Flussgrenze und ihre militärische Bedeutung betont. Bayern besitzt innerhalb des „Danube Limes Interpretation Frameworks“ Anteil an drei Vermittlungsregionen, denen jeweils ein eigenes regionales Leitthema zugewiesen ist:

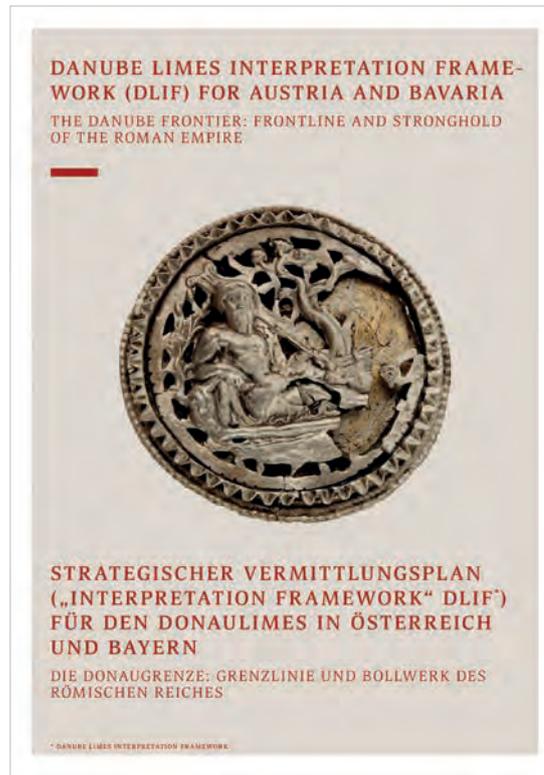
1. Raum Regensburg: Die „bayerische Legion“ (*legio III Italica*)
2. Raum Straubing-Künzing: Die ostraetische Donaугrenze
3. Raum Passau-Linz: Wechselnde Konzepte der Grenzverteidigung

Die Kriterien für die Wahl einzelner lokaler Kernthemen („Lead Themes“) und Vermittlungsregionen ergeben sich allein aus der Kenntnis des Sammlungs- und Denkmälerbestandes sowie der archäologischen Kulturlandschaft.

OSTBAYERNS RÖMERMUSEEN IM SCHNELLDURCHLAUF

Im Folgenden werden die einzelnen römischen Museen und Ausgrabungsstätten in Ostbayern kurz mit ihren Schwerpunkten vorgestellt.

Trotz seiner exponierten Lage am Schnittpunkt der Raetischen Mauer und dem Donaulimes in Bayern besitzt Eining/Neustadt a. d. Donau bisher kein eigenes Museum zum römischen Limes, das dieser topografisch-regionalen Besonderheit Rechnung trägt. Der Schatzfund römischer Paraderüstungen



◀ Danube Limes Interpretation Framework, Titelseite. Silberfibel aus Wien mit Darstellung des Flussgottes Danuvius (?).

aus *Abusina* mit der emblematisch für Eining stehenden orientalischen Paraderüstungsmaske wird in der Archäologischen Staatssammlung München gezeigt. Kastell und *vicus* von Eining sind als didaktisch komplex erschlossene Parklandschaft gestaltet: Massive „Tore in die Vergangenheit“ aus Cortenstahl markieren deutlich sichtbar die „points of interest“. Diese Informationsträger stehen an archäologisch relevanten Schlüsselpunkten. Im Gelände sind im Ruinenbestand unterschiedliche Bauphasen konserviert.

Nur wenige Kilometer vom Kastell Eining entfernt sind in Bad Gögging/Neustadt a. d. Donau die Reste des einzigen Heilbades in der Provinz Raetien unter der romanischen St.-Andreas-Kirche mit europaweit einzigartigen Sitzbadewannen zu besichtigen.

2003 eröffnete die Römerabteilung des Historischen Museums Regensburg. Einen Schwerpunkt bildet die etwa 400-jährige römische Militärgeschichte. Highlights sind der markomannenzeitliche Schatzfund aus Regensburg-Kumpfmühl und die Bauinschrift des Regensburger Legionslagers (179 n. Chr.), die als Gründungsurkunde des heutigen Regensburg gilt. Die imposanten Reste der Legionslagermauer in der Regensburger Altstadt wurden aus Mitteln der Bundesregierung für UNESCO-Welterbestätten restauriert und neu

LITERATUR

E. Bayer-Niemeier (Hrsg.), Museum Quintana. Archäologie in Künzing. Führer durch alle Abteilungen (Künzing 2004).

G. Brooks, Heritage at Risk from Tourism. *Heritage at Risk* 2001/2002, 242–243 (www.icomos.de/heritage-at-risk.php).

Ch. Flügel/E. Kuttner, Danube Limes Interpretation Framework (DLIF) for Austria and Bavaria. The Danube Frontier: Frontline and Stronghold of the Roman Empire – Strategischer Vermittlungsplan („Interpretation Framework“ DLIF) für den Donaulimes in Österreich und Bayern. Die Donaugrenze: Grenzlinie und Bollwerk des Römischen Reiches (München, Enns 2016) (www.museen-in-bayern.de/fileadmin/Daten/Landesstelle/161021_Donaulimes_komplett_klein.pdf).

J.-P. Niemeier, Passau – Teil des Römischen Reiches. RömerMuseum Kastell Boiotro. Museumsführer (Passau 2014).

E. Wintergerst, Regensburg, document niedermünster: Römer, Herzöge und Heilige. Kleine Kunstführer 2805 (Regensburg 2011).

präsentiert. So können Benutzer des zentralen Parkhauses am Dachauplatz gegenüber dem Historischen Museum jetzt hinuntersteigen auf das römische Niveau und sich vor den hoch aufragenden massiven Mauern medial über die Geschichte des einzigen Legionslagers auf bayerischen Boden informieren.

In der Nordostecke des Legionslagers liegen die mit einem didaktischen Lichtkonzept erschlossenen Ausgrabungen unter der Niedermünster-Kirche. Sie bieten exemplarisch einen Querschnitt durch die wichtigsten Epochen Regensburgs vom Lager der Dritten Italischen Legion bis zu den ersten bayerischen Herzögen: An keinem anderen Ort in Bayern sind die Schlüsselepochen der bayerischen Landesgeschichte so konzentriert ablesbar wie im „document niedermünster“. Gezeigt wird der Wechsel vom Militärlager hin zum zivil genutzten Siedlungsareal nahe dem bajuwarischen Herzogshof innerhalb der Lagermauern, dem nur wenig später eine sakrale Nutzung folgte. Historisch bedeutende Persönlichkeiten wie beispielsweise der Bistumspatron Erhard werden im „document niedermünster“ erlebbar. Der Besucher steht auf Augenhöhe mit den Gräbern von Herzog Heinrich I. und seiner Frau Judith, die Bayern im mittleren 10. Jahrhundert zum Zeitpunkt seiner größten Ausdehnung regierten.

Das Gäubodenmuseum Straubing präsentiert einen der reichhaltigsten römischen Fundplätze Bayerns und steht in seiner musealen Präsentation exemplarisch für einen Militärstützpunkt der römischen Kaiserzeit am Donaulimes. Einer der Höhepunkte ist der 1950 im Umfeld einer *villa rustica* am südwestlichen Ortsrand von Straubing geborgene Depotfund aus dem 3. Jahrhundert n. Chr.

Das Archäologische Museum Quintana in Künzing ist nach dem im *Itinerarium Antonini* erwähnten Auxiliarkastell *Quintana* benannt und Teil des neuen Rathauses im Ortskern. Es thematisiert die gesamte Archäologie des Ortes von der Jungsteinzeit bis zu den Bajuwaren. Das Künzinger Museum konzentriert sich auf das Leben an der äußersten Grenze des Imperiums: Am Rande des *vicus* stand ein hölzernes Amphitheater – wahrscheinlich eine temporäre Installation anlässlich eines politischen Großereignisses wie z. B. eines Kaiserbesuches oder einer Truppeninspektion des Statthalters in *Quintana*.

An der Schnittstelle zwischen den EU-Ländern Deutschland und Österreich und den zwei römi-

schen Provinzen informiert das 2014 neu eröffnete RömerMuseum Kastell Boiotro über die komplexe Militärgeschichte an der innerrömischen Provinzgrenze zwischen Raetien und Noricum. Die neue Dauerausstellung thematisiert „Passau als Teil des Römischen Reiches“ mit einer aufwendigen virtuellen Idealrekonstruktion, aber auch „klassischen Medien“ der musealen Vermittlung wie Modellen. Zentrales Thema und „Hauptexponat“ sind die im Museum selbst und im Freigelände davor sichtbaren massiven Mauern des spätantiken Kastells *Boiotro*, die über Stereoskope im Freigelände und im Gebäude über Modelle und eine Lichtinstallation zusätzlich erklärt werden. Die schriftliche Überlieferung mit der Denkschrift über das Leben des Diplomaten Severin, 511 n. Chr. von Eugippius verfasst, und die Funde und Befunde geben einen umfassenden Einblick in die Zeit des zusammenbrechenden Römischen Reiches. Nur selten lässt sich eine der wichtigsten Epochen europäischer Geschichte so intensiv nacherzählen wie in Passau. Nicht zu Unrecht findet sich deshalb im Besucherbuch – bezogen auf die historische Bedeutung und die Gestaltung – der Eintrag „A Great Little Museum!“. Passau bildet den Endpunkt unserer musealen Erlebnisreise am Donaulimes in Bayern. Ein Museum mit ähnlich moderner Gestaltung und Didaktik findet man zurzeit erst wieder mehrere hundert Kilometer flussabwärts in Wien im dortigen RömerMuseum, das ebenfalls Teil des bayerisch-österreichischen „Interpretation Frameworks“ ist.

Dr. Christof Flügel

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
christof.fluegel@blfd.bayern.de

MUSEEN

Regensburg

(Niedermünster und Legionslagermauer):

www.domplatz-5.de/document

www.regensburg.de/kultur/museen-in-regensburg/alle-museen/document-legionslagermauer

Museum Quintana in Künzing:

www.museum-quintana.de

Gäubodenmuseum in Straubing:

www.gaeubodenmuseum.de

RömerMuseum Kastell Boiotro in Passau:

www.stadtarchaeologie.de/museum

▶
Ende der Raetischen Mauer
an der Donau bei Eining,
Lkr. Kelheim (Bayern) 24.



▶▶
Regensburg (Bayern),
„document niedermünster“.
Grab des Bischofs
Erhard (gest. 715/717)
mit mittelalterlichen
Aufhöhungen 29.



▲
Regensburg (Bayern),
„document Legionslager-
mauer“ am Dachauplatz 27.
Virtuelle Idealrekonstrukti-
on der Ostfront des
Legionslagers.



▲
Passau (Bayern), RömerMuseum Kastell Boiotro 55.
Inszenierung „Esimnus – Ein Weinhändler aus
Trento-Trient“.

◀
Straubing (Bayern), Gäubodenmuseum 53. Lokal produ-
zierte Kultkeramik aus dem vicus Sorviodurum.

NEUE STRATEGIEN FÜR DEN LIMES

EIN ÜBERGEORDNETES VERMITTLUNGSKONZEPT FÜR DAS RÖMISCHE GRENZSYSTEM

Bei einem Besuch der Museen am Obergermanisch-Raetischen Limes (ORL) stellt man rasch fest, dass sich bestimmte Themen wiederholen. Dies liegt an der lokalen Trägerschaft der einzelnen Häuser, für die ihre jeweilige Kastellgeschichte im Fokus steht. Umso notwendiger ist daher mittelfristig eine strategische Neukonzeption der musealen Präsentation des Limes nach inhaltlichen und regionalen Schwerpunkten. So kann eine attraktive Museumslandschaft entstehen, die den Besucher auf stets neue Entdeckungsreisen in die Vergangenheit mitnimmt.

VON CHRISTOF FLÜGEL

Der Hadrianswall, hier bei Housesteads, war der erste als UNESCO-Welterbe eingetragene Abschnitt der Grenzen des Römischen Reiches und Vorbild bezüglich eines strategischen Vermittlungskonzepts.





◀ Antoninuswall. „Römer“ erproben eine in Bayern entwickelte multimediale App.

UNESCO, MUSEEN UND WELTERBE

Am 27. Juli 2015 verabschiedete die UNESCO die „Empfehlung zur Erhaltung und zur Förderung von Museen und Sammlungen, ihrer Vielfalt und ihrer Rolle in der Gesellschaft“. Dieses Dokument fordert dazu auf, „die Museen dazu anzuhalten, aktiv Wissen über Sammlungen, Denkmäler und Kulturstätten zu vermitteln und zu verbreiten“ und zielt somit darauf ab, eine Beziehung zwischen den relevanten Kulturstätten und den Museen mit ihren Sammlungen herzustellen. Kommunikation, Bildung, Zielgruppenorientierung und Museumsmanagement werden in diesem Dokument als weitere wichtige Aufgaben genannt. Obwohl Sammlungsbestände nicht Teil des Weltendes sind, hat die UNESCO die Rolle der Museen im Vermittlungsprozess dadurch wesentlich gestärkt. Besonders an einem „sperrigen“ Bodendenkmal wie dem Obergermanisch-Raetischen Limes (ORL), das sich nicht von alleine erklärt und das über weite Strecken nicht sichtbar ist, kommt den Museen eine zentrale Funktion zu.

RÖMERMUSEEN VERNETZT

In der Arbeitsgemeinschaft (AG) „Römische Museen am Limes“ sind Institutionen aus mehreren Bundesländern miteinander vernetzt. Die AG hat die Aufgabe, die Kommunikation sowie die inhaltliche Verbindung der Museen national und international zu stärken und durch strategische Planungen fit für die Zukunft zu machen. Sie vertritt die römischen Museen in der Deutschen Limeskommission. Ziel der AG ist es, im gegenseitigen Austausch durch die Definition von musealen Alleinstellungsmerkmalen einen möglichst hohen Qualitätsstandard in der Museumsarbeit entlang des Limes zu gewährleisten. Eine Möglichkeit dazu sind die sogenannten „Interpretation Frame-

works“. Sie strukturieren die Museumslandschaft durch inhaltliche und regionale Schwerpunkte.

INTERPRETATION FRAMEWORKS

Für den Begriff „Interpretation Framework“ gibt es im Deutschen keine Entsprechung. Am ehesten ist er mit „Strategisches Vermittlungskonzept“ zu übersetzen: Für den Hadrianswall wurden unter dem Generalthema „Die Nordwestgrenze des Römischen Reiches“ mehrere Kernthemen definiert. Jedes davon trägt zum Verständnis des Generalthemas bei und wird wiederum einem bestimmten geografischen Abschnitt zugeordnet. Die Auswahl der Kernthemen folgt dem Grundsatz „one site, one lead theme“ sowie der Frage nach der persönlichen Betroffenheit des Besuchers: „Warum soll mich der Limes heute noch interessieren?“ oder „Was bedeuten Grenzen heute?“ Ergänzend dazu werden „Vermittlungszonen“ definiert, da der Limes nicht in seiner kompletten Länge an allen Orten erklärt werden kann, sondern jeweils unter Berücksichtigung der topografischen und archäologischen Besonderheiten abschnittsweise vermittelt werden muss. Es lassen sich verschiedene Vermittlungsebenen unterscheiden: Vom überregionalen Museum über Regional- und Lokalmuseen bis hin zu beschilderten Bodendenkmälern.

Die Museen am Donaulimes bieten die wichtigste Möglichkeit, sich über die römische Vergangenheit an diesem Abschnitt der Nordgrenze zu informieren. Das „Danube Limes Interpretation Framework“ für Bayern sowie für die „Limesbundesländer“ Ober- bzw. Niederösterreich und Wien zeigt deshalb – britischen Vorbildern folgend – Entwicklungsstrategien für eine attraktive Museumslandschaft auf (siehe Beitrag „Bayerns Römer an der Donau“ in diesem Band, S. 16–19).



alapp
advanced limes
applications

◀ Projektlogo „Advanced Limes Apps“, das Elemente linearer Grenzen und der Flussgrenzen kombiniert und als Hinweis auf die militärische Sicherung die Reitersilhouette der Bauinschrift von Bo’ness (Falkirk Council, Schottland) zeigt (sogenannter „Bridgeness Distance Slab“).

LIMES

Limes Mittelfranken Mobil
Smartphone App

UPDATE 2015

Discover the Roman Frontier!
In the landscape.
In the museums.
At home.

Free Download:

Available on Google play | Erhältlich im App Store

Bayerische Sparkassenstiftung

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

◀ App „Limes Mittelfranken Mobil“ mit Merkurstatuette als Leitfund für das römische Gunzenhausen.

Ein künftiges „Interpretation Framework“ für den Obergermanisch-Raetischen Limes (ORLIF) als Bestandteil des von der UNESCO geforderten Managementplans ist als mittel- bis langfristige Grundlage für eine besucherorientierte Vermittlungsstrategie am Welterbe zu sehen. Als strategisches Vermittlungskonzept kann es sich nicht an modernen Verwaltungseinheiten orientieren, sondern muss die naturräumlichen Gegebenheiten sowie die verwaltungstechnischen und militärischen Zusammenhänge in den Vordergrund stellen. Andererseits muss es das „Statement des außergewöhnlichen universellen Wertes“ für die bestehenden Welterbemodule (Obergermanisch-Raetischer Limes, Hadrians- und Antoninuswall) einbeziehen. Dieses betont die Grenzabschnitte als prägende Elemente einer militärischen Kulturlandschaft. Die Erarbeitung des ORLIF ist als Gemeinschaftsaufgabe eine zentrale Herausforderung für alle Museen am Obergermanisch-Raetischen Limes.

APPS AM LIMES: ELEKTRONISCHE ZEITREISE IN DIE VERGANGENHEIT

Bereits seit einigen Jahren existieren für den Mainlimes und den zentralraetischen Limesabschnitt in Bayern eigene Apps („Mainlimes Mobil“ und „Limes Mittelfranken Mobil“). Sie ermöglichen es, den verlorenen Zusammenhang zwischen Kastellorten und den dortigen Funden wieder vor Ort erlebbar zu machen. Auf der Grundlage dieser Entwicklungen der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und der Bayerischen Sparkassenstiftung wurde 2016 ein mit Mitteln des EU-Programms „Creative Europe“ gefördertes, bayerisch-österreichisch-schottisches Kooperationsprojekt „Advanced Limes Apps (ALApp)“ (2016–2019) initiiert. Es verwendet virtuelle Idealrekonstruktionen, 3D-Scans archäologischer Funde und Augmented Reality. Diese Methoden ergänzen klassische Vermittlungsformen wie Texte und Videos, um an verschiedenen Abschnitten des Welterbes „Grenzen des Römischen Reiches“ attraktive und interaktive Besuchererlebnisse zu bieten.

Die Projektpartner aus Schottland, Deutschland und Österreich erarbeiten gemeinsam eine Plattform für mobile Anwendungen mit interessanten neuen Inhalten. Mit ihrer Hilfe werden die Besucher einzelne Fundplätze individuell erkunden können. Am Bildschirm bewegbare 3D-Scans bringen spektakuläre Museumsobjekte an ihre ursprünglichen Fundorte zurück und machen sie hautnah erlebbar. Zusammen mit virtuellen Idealrekonstruktionen ermöglichen sie dem Besucher einen unmittelbaren emotionalen Zugang zur Geschichte des jeweiligen Fundplatzes. Über die GPS-Funktion macht das Smartphone vor Ort beim Rundgang auf interessante Details aufmerksam. Durch die Verbindung von technischem und wissenschaftlichem Know-how lassen sich neue Wege der Wissensvermittlung für unterschiedliche Ziel-



gruppen beschreiten. Nach Abschluss des Projekts 2019 wird die technische Plattform der App kostenfrei allen anderen Abschnitten des Welterbes „Grenzen des Römischen Reiches“ zur Verfügung gestellt.

Dr. Christof Flügel

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
christof.fluegel@blfd.bayern.de

LINKS

Adoption of Retrospective Statements of Outstanding Universal Value:
<http://whc.unesco.org/en/decisions/6841>

Danube Limes Interpretation Framework (DLIF) for Austria and Bavaria: www.museen-in-bayern.de/fileadmin/Daten/Landesstelle/161021_Donaulimes_komplett_klein.pdf

Frontiers of the Roman Empire:
<http://whc.unesco.org/en/list/430>

Hadrian's Wall Interpretation Framework:
www.hadrianswallcountry.co.uk/sites/default/files/2.%20%20HWIF_The%20north-west%20frontier%20of%20the%20Roman%20Empire.pdf

Proposal for a Non-Binding Standard-Setting Instrument on the Protection and Promotion of Various Aspects of the Role of Museums and Collections: <http://unesdoc.unesco.org/images/0023/002338/233892e.pdf>

Arbeitsgemeinschaft „Römische Museen am Limes“:
www.museenamlimes.byseum.de

▲ Situation an einer inner-europäischen Territorialgrenze im August 2015: Migranten in Ungarn nahe der serbischen Grenze.

LITERATUR

N. T. W. Mills, The Frontiers of the Roman Empire WHS – Public Presentation and Interpretation Planning. In: L. Vagalinski/N. Sharankov (Hrsg.), Limes XXII. Proceedings of the 22nd International Congress of Roman Frontier Studies, Ruse, Bulgaria, September 2012 (Sofia 2015) 941–947.



▲ Kaiser Wilhelm II. wird vom Ausgräber L. Jacobi durch das neu errichtete Kastell der Saalburg geführt (1908) 17.

NEUE BILDER FÜR DEN LIMES!?

EIN BILD SAGT MEHR ALS 1000 WORTE? ANFORDERUNGEN AN MODERNE VISUALISIERUNGEN AM LIMES

Bilder prägen die Vorstellung von vergangenen Bauwerken mehr als alle Worte. Daher wird das ursprüngliche Aussehen von Bauten am Limes gerne visualisiert, sei es als möglichst exakter Nachbau oder als Nachempfindung. Die Kehrseite der einprägsamen Bilder ist allerdings: Sie setzen sich im Gedächtnis der Besucher hartnäckig fest und sind schwer zu korrigieren.

VON MARIO BLOIER

Der Mensch ist auch ein visuelles Lebewesen. Neben Gerüchen und Geräuschen haben ebenso Bilder die Macht, uns in eine gewisse Stimmung zu versetzen – sei es Trauer, Freude oder Anteilnahme. Das kollektive Gedächtnis der Menschheit speichert Bilder der Vergangenheit, die schlaglichtartig erscheinen, wenn bestimmte Begriffe oder Gefühle beschrieben werden. Jeder kennt das Bild der Kinder, die nach einem US-Napalmangriff auf das vietnamesische Dorf Trang Bang um ihr Leben rennen (es gewann einen Pulitzer-Preis) oder das Bild der Bauarbeiter, die 1932 in New York während des Baus eines Wolkenkratzers ihre Pause auf einem frei schwebenden Stahlträger im 69. Stock machen. Zum kollektiven Bildgedächtnis gehören auch

Fotos mit Kultstatus, wie der seine Zunge herausstreckende Albert Einstein, der flüchtende DDR-Grenzsoldat (1961) oder feiernde Menschen auf der Berliner Mauer (1989). Wie wäre sonst die Aktion des Time Magazine zu verstehen, bei der die 100 „Most Influential Images of All Time“ ausgewählt wurden?

ROMANTISCHE BILDER DER VERGANGENHEIT

Ähnlich ist dies auch in der Archäologie: Als im Juni 2015 eine Fachtagung im Geschichtspark Bärnau-Tachov, Lkr. Tirschenreuth (Bayern) zum Thema Nachbauten und Rekonstruktionen stattfand, wurde im Anschluss nach den individuell besten

Bildern gefragt. Das Ergebnis war ernüchternd: Nicht konstruktive Elemente, Verarbeitungsdetails oder technische Besonderheiten führten die Beliebtheitsliste an, wie nach der Fachtagung zu erwarten gewesen wäre, sondern ein äußerst plakatives Bild der „Motte“, eine von Schilf umrahmte mittelalterliche Holzburg. Ein nahezu identisches Bild hing jeweils auch im Tagungshotel, in der Bäckerei und war an diversen Verkaufsstellen von Postkarten und Andenken zu erhalten. Wenn selbst Archäologen auf die Macht der Bilder hereinfallen und ästhetisch ansprechende Bilder gegenüber Darstellungen von fachlich guten Lösungen bevorzugen, dann haben wir die Pflicht, umso eindringlicher an der Richtigkeit und Authentizität dieser Bilder zu arbeiten. Falsche Bilder sind nur schwer zu revidieren oder gar zu beseitigen, wie ein paar Beispiele aus der Vergangenheit zeigen.

LIEBGEWONNENE BILDIKONEN

Als 1982 archäologische Grabungen am Nordtor des Kastells in Weißenburg (Bayern) stattfanden, wurde ein von der Stadt und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege großzügig unterstützter 1:1-Nachbau errichtet. Die Akzeptanz des Bauwerkes ging so weit, dass es zur römischen Bildikone für die römische Vergangenheit der Stadt, des Landkreises und der beteiligten Tourismusverbände mutierte. Aus heutiger Sicht ist aber die gesamte Anlage ein Stockwerk zu niedrig, die Zinnenform falsch und der Gesamteindruck zwergenhaft. Als 2013 deshalb im Rahmen der Neueinrichtung des Empfangsgebäudes an den römischen Thermen eine 3D-Idealrekonstruktion des Kastells mit Nordtor erstellt wurde, gab es einen kleinen Aufschrei über diese korrigierte Darstellung. Forschungsergebnisse, neue Erkenntnisse und bereits seit Längerem kommunizierte Anmerkungen zum Nachbau auf dem Kastellgelände wurden von Besuchern und Einheimischen ignoriert. Das Bild des falschen Nordtores hatte sich so in das kollektive Gedächtnis eingebrannt, dass es einige Zeit dauerte, bis man mit dem neuen Nordtor leben konnte – bei manchen wird dies wohl noch etwas dauern.

Ähnliches gilt auch für das Kastell Pfünz (Bayern). Hier wurden zwischen 1992 und 1994 – ebenfalls auf den antiken Mauerresten – das Nordtor, der Nordwestturm und die dazwischenliegende Umwehrung „nachempfunden“.

Der Klassiker als Vorbild ist hier natürlich die Saalburg (Hessen), deren Grundsteinlegung am 11. Oktober 1900 erfolgte. Doch anders als die oben Genannten ist die Saalburgrekonstruktion mittlerweile selbst Teil der Forschungsgeschichte und Denkmal – jeder weiß, dass diese Rekonstruktion falsch ist!

ABSTRAKTE BILDERWELTEN AM LIMES

In eine andere Richtung weist das seitliche Kastelltor in Pförring (Bayern): Mit modernen Materialien wie Stahlträgern, verkleidet mit weißen Meshpla-

nen, sollten die Höhe und das beeindruckende Aussehen römischer Monumentalarchitektur, insbesondere der Kastelltore, objektiv und wertneutral visualisiert werden. Doch was bleibt, ist wiederum ernüchternd: Aufgrund des im Lauf des Projektes gestiegenen Stahlpreises und aus statischen Gründen musste auf ein halbes Stockwerk verzichtet werden. Die Meshplanen reißen stellenweise aus ihren Verankerungen, die Kunststoffplanen sind Ziel von Vandalismus und eine Wartung vor Ort findet kaum statt. Ein Bild aber hat sich auch hier verfestigt: Die Weite eines Maisfeldes, dahinter die hoch aufragenden weißen Tortürme – also die Entrüchtlichkeit des Nachbaues. Mittlerweile wurden die Meshplanen entfernt, da sie nur noch an wenigen Stellen am Gerüst hielten. Was blieb, ist ein Stahlgerippe, das man nur sieht und erkennt, wenn man weiß, dass es vorhanden ist. Ähnlich ist die Situation bei der zweidimensionalen Visualisierung des Seitentors des Kohortenkastells von Osterburken (Baden-Württemberg).

Wenden wir uns einem Kastell in einem anderen Bundesland zu: Das Limeskastell Pohl (Rheinland-Pfalz) wurde mit Spritzbeton und Holz aufwendig und absolut behindertengerecht ausgebaut. Die sanft umlaufende Rampe hoch zum Wehrgang erlaubt es auch Rollstuhlfahrern, das Erlebnis der Höhe und des Ausblickes zu genießen. Die Rampe zum Wachturm ermöglicht es, Turm und Kastell bequem auf kurzem Wege zu besuchen. Sie erzeugt zugleich aber auch ein klassisches Bild, das sich häufig auf Hochzeits- wie auch Werbe- und Urlaubsbildern findet. Die Rampe suggeriert ein homogen wirkendes Bauensemble von Kastell und Wachturm, das in der Antike nicht zusammengehörte und auch so nie vorkam.

RÖMER UND NATUR

Anders geht man mit Bildern im „Römerpark Ruffenhofen“ (Bayern) um: Die Kastellfläche ist mit unterschiedlichen heimischen Gewächsen bepflanzt. Diese, kombiniert mit komplizierten Ausmähungen, sollen die Bebauung des ehemaligen Kastells visualisieren – ein Modell des Kastells hilft bei der Orientierung. Die Inszenierung ist von oben wunderbar zu betrachten, vom Boden aus jedoch nur mittels Smartphone und Augmented Reality zu erschließen.

FARBIGE RÖMERWELTEN

Weder Statuen noch Gebäude waren in der römischen Zeit farblos, also so, wie wir sie uns aus der klassischen Überlieferung vorstellen – sie waren bunt bemalt bzw. gefasst. Dies zeigt besonders das Limestor in Öhringen (Baden-Württemberg), zu dem sogar ein kleines Begleitheft mit genaueren Erläuterungen erschienen ist. Doch wie wirkt es auf uns? Liegt nun nicht die Schlussfolgerung allzu nah, dass jegliches Gebäude farbig gefasst gewesen sein muss? Man möge sich hierbei an die teils heftigen (Fach-)Diskussionen erinnern, die im



▲ Nachbau des Nordtores (links) im Vergleich zur virtuellen Idealrekonstruktion (Mitte) im Kastell *Biriciana*/Weißenburg (Bayern) ²⁰.

Augustus *Primaporta* in weithin bekannter farbiger Fassung (ca. 2000). Diese Rekonstruktion ist heute nicht mehr aktuell, verdeutlicht aber die Macht der (falschen) Bilder, die sich im Gedächtnis festsetzen können.



▲ Luftaufnahme des Römerparks Ruffenhofen (Bayern) ⁴⁵.

Mittelalterliche Motte im Geschichtspark Bärnau-Tachov (Bayern).

Klassisches Bildmotiv aus Pförring (Bayern) ²³: Visualisierte *porta principalis dextra* des Kastells.





Zusammenhang mit der farblichen Fassung des Augustus Primaporta auf der Landesausstellung 2000 in Rosenheim oder auch bezüglich verschiedener antiker Plastiken, wie den Ägineten der Münchner Glyptothek oder anderer antiker Skulpturen aufkamen. In der Rezeption der Nicht-Fachbesucher blieb lediglich ein kurzweiliger „Aha-Effekt“, in der Fachwelt war und ist die Frage der Farbigkeit Thema unzähliger Fachtagungen und wissenschaftlicher Beiträge.

VIRTUELLE CONTRA VERKLEINERTE REKONSTRUKTION

In Passau (Bayern) eröffnete 2013 das Römermuseum Kastell Boiotro. Hier wurde offensiv mit der Problematik des Forschungsstandes, der Interpretation bzw. des Vermittlungsmediums umgegangen – sei es bei 1:1-Modellen, verkleinerten oder virtuellen Modellen: Die verkleinerte Form zeigt eine von vielen Möglichkeiten der Interpretation und Rekonstruktion, zusammen mit erklärenden Aspekten zur römischen Arbeitsweise. Das virtuelle Modell, das beispielsweise eine andere Bebauung des Kastells *Boiodurum* zeigt, konzentriert sich auf die Darstellung der knapp 500-jährigen Zugehörigkeit zum Römischen Reich. Der Gegensatz der beiden Modelle wird separat thematisiert und zeigt die Problematik von statischen Modellen. Doch auch hier stellt sich die entscheidende Frage: Wird das Thema überhaupt von den Besuchern rezipiert oder nimmt man nur ein leicht zu erinnerndes Bild mit?

TURM MIT PALISADE UND/ODER MAUER

Den Klassiker unter den „Bildern“ – und zugleich die Besuchermagneten – stellen die Nachbauten von Limestürmen dar. Seit dem ersten Nachbau 1874 oberhalb von Bad Ems (Rheinland-Pfalz) wurden von einst etwa 900 Wachtürmen am Obergermanisch-Raetischen Limes mittlerweile gut 23 nachgebaut, nachempfunden und interpretiert. Teils sind sie begehbar, teils nur von außen zu besichtigen. Sie zeigen den jeweiligen Forschungs-

stand, der in den Nachbau in unterschiedlichem Grad einfluss. Dies wird den Besuchern jedoch bestenfalls am Rande mitgeteilt. Aber die Visualisierung setzt sich, vor allem in der Kombination mit Mauer bzw. Palisade, im Gedächtnis der Besucher fest – bekräftigt übrigens auch durch das stilisierte Logo der Deutschen Limeskommission. Beispiele sind hier v. a. am bayerischen Teil des Raetischen Limes die Wachtürme von Erkertshofen und Burgsalach sowie – am neuesten und vermittlungstechnisch am ausgefeiltesten – im Limespark von Osterburken.

VERÄNDERUNG IST NOTWENDIG

Keines der vorgenannten Beispiele einer Visualisierung römischer Befunde – von denen es unzählige Varianten und Ausführungen gibt – soll hier negativ bewertet werden. Sie dienen alle als Beispiele für die grundsätzliche Frage nach der Wirkung der Bilder auf die Besucher – Laien wie Fachpublikum. Wenn wir neue Bilder für den Limes gestalten wollen und auch weiterhin sollen, müssen wir uns der Tatsache bewusst sein: Sind sie gut inszeniert, dann brennen sie sich in die Erinnerung ein – egal, ob sie fachlich richtig oder falsch sind oder ob sie in einiger Zeit revidiert werden (müssen). Handelt es sich um statische Modelle, dann sollten sie reversibel sein – nicht nur rein technisch. Es müssen die Bereitschaft und vor allem die Mittel vorhanden sein, die Modelle entsprechend den fortschreitenden facharchäologischen Erkenntnissen auszugestalten und diese der Forschung entsprechend anzupassen. Weder der Wissenschaft noch dem Besucher ist es zu vermitteln, warum ein alter Forschungsstand, der über Jahre hinweg revidiert wurde, das Maß der Dinge ist. Gleichzeitig sollten wir aber auch darauf achten, nicht nur schöne Bilder für die Tourismusindustrie zu produzieren. Ein Drahtseilakt, für den es leider (noch) keine einfache Lösung gibt.

Dr. Mario Bloier
Museen Weißenburg
museumsleitung@weissenburg.de

◀
Nachgebauter Wachturm
mit Rampe zum Kastell Pohl
(Rheinland-Pfalz) [10](#).

LITERATUR

V. Brinkmann/A. Scholl
(Hrsg.), Bunte Götter. Die
Farbigkeit antiker Skulptur
(Berlin 2010).

Limestor in Öhringen. Eine
neue Sicht auf den Limes:
[www.liz-bw.de/startseite/
welterbekomitee](http://www.liz-bw.de/startseite/welterbekomitee)

The Most Influential Images
of All Time:
<http://100photos.time.com>

L. Wamser/Ch. Flügel/B.
Ziegas (Hrsg.), Die Römer
zwischen Alpen und Nord-
meer (Mainz 2000).

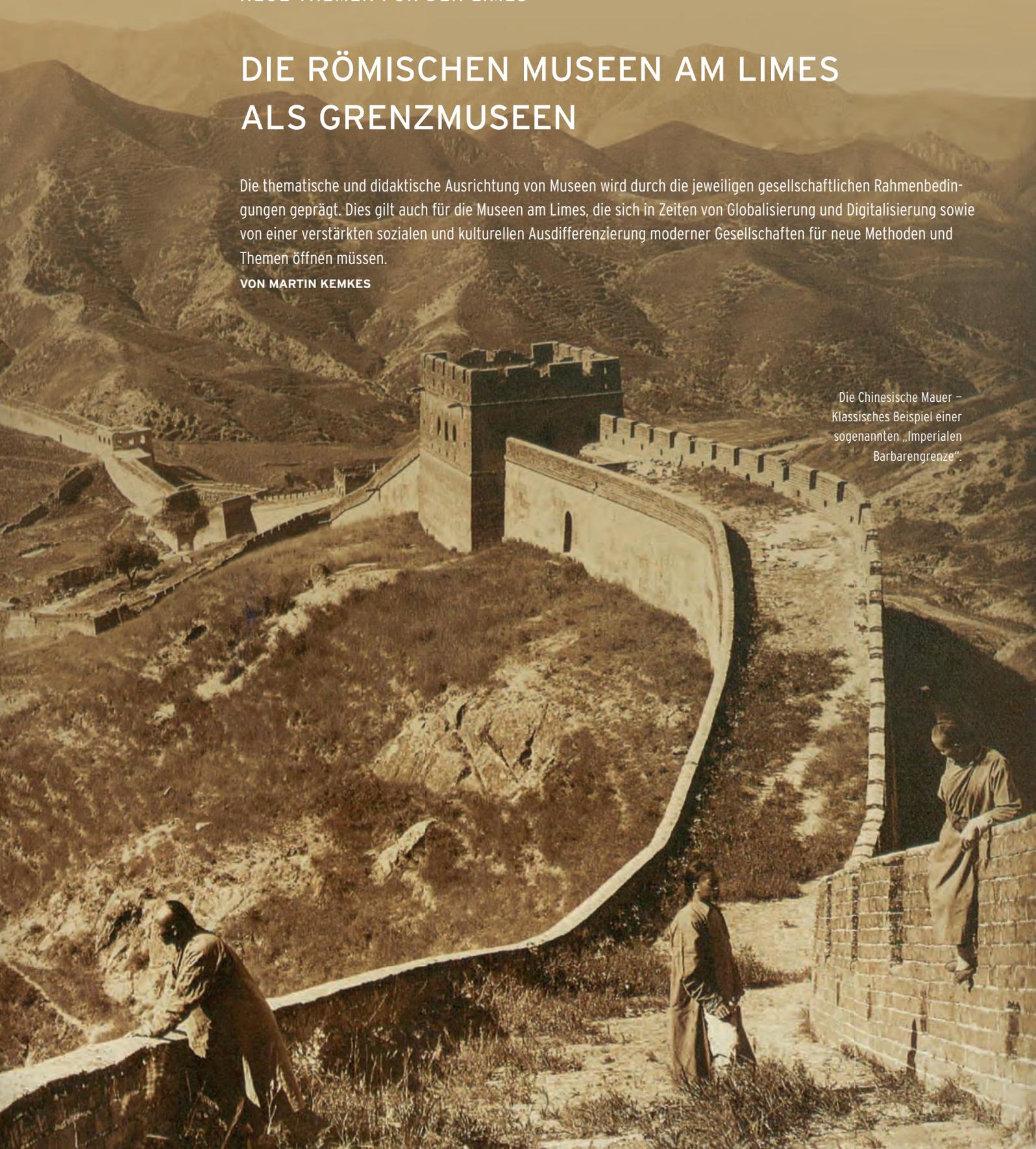
NEUE THEMEN FÜR DEN LIMES

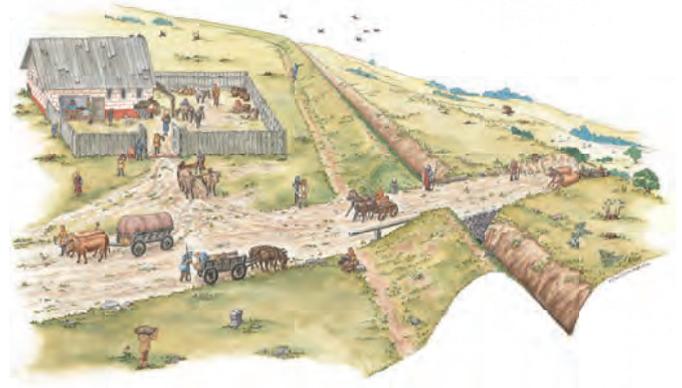
DIE RÖMISCHEN MUSEEN AM LIMES ALS GRENZMUSEEN

Die thematische und didaktische Ausrichtung von Museen wird durch die jeweiligen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt. Dies gilt auch für die Museen am Limes, die sich in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung sowie von einer verstärkten sozialen und kulturellen Ausdifferenzierung moderner Gesellschaften für neue Methoden und Themen öffnen müssen.

VON MARTIN KEMKES

Die Chinesische Mauer –
Klassisches Beispiel einer
sogenannten „Imperialen
Barbarengrenze“.





PARTIZIPATION DER BESUCHER UND THEMATISCHE ÖFFNUNG

Unter den Stichworten Partizipation und Demokratisierung findet zurzeit eine grundlegende Öffnung der Museen statt – weg von starren Ausstellungskonzeptionen und der Vermittlung subjektiven Expertenwissens, hin zu einer freien, eigenverantwortlichen Wissensaneignung durch die Besucher. Die Angebotspalette reicht dabei von analogen sowie multimedialen Vermittlungsformen im Rahmen von Ausstellungen bis hin zu frei zugänglichen digitalen Sammlungskatalogen im Internet. Parallel dazu werden Ausstellungen inhaltlich offener konzipiert, wobei ergänzend zu den jeweils spezifischen Themen diachrone oder interkulturelle Bezüge hergestellt werden, um durch vergleichende Betrachtungen historische Phänomene besser verständlich zu machen. Dieses methodische Vorgehen ist dabei auch eine Reaktion auf die immer heterogeneren Besuchergruppen und deren Erwartungshaltungen.

DER LIMES ALS GRENZE - EIN ALTES UND NEUES THEMA

Den Museen am Limes könnte sich vor diesem Hintergrund mit dem Thema „Grenze“ ein weites Betätigungsfeld bieten. Selbstredend bestimmt der römische Limes auch heute schon die Inhalte, allerdings beschränkten sich sowohl die Ausstellungen wie auch die erweiterten Vermittlungsangebote zumeist darauf, wie der Limes und seine Militäranlagen aussahen, wie die Soldaten und Zivilisten an dieser Grenze gelebt haben und wie ihre Waffen, Werkzeuge und Geräte funktioniert haben. Fragen und Antworten dazu, was der Limes nach römischem Verständnis eigentlich war, welche Formen von Grenzziehungen die Römer bzw. der römische Staat kannten und vor allem gegen wen der Limes errichtet wurde, wer ausgegrenzt werden sollte und wer nicht, und wie die Gesellschaften auf beiden Seiten des Limes durch diese vermeintliche Grenze beeinflusst oder verändert wurden, standen und stehen dagegen weniger im Fokus der Vermittlungsarbeit.

DER LIMES ALS METAPHER UND ALS HISTORISCHES FORSCHUNGSOBJEKT

Geprägt durch die sichtbaren und ausgegrabenen Überreste verfestigte sich von Beginn der Limesforschung an zunächst das Bild eines militärischen Bollwerks – als Beispiel einer militärisch gesicherten Staatsgrenze im Kontext des aufstrebenden deutschen Nationalstaates am Ende des 19. Jahrhunderts. Später etablierte sich der Limes als Metapher für die Sperrwerke des Westwalls, dessen Bauprogramm ab 1938 als „Limes-Programm“ bezeichnet wurde, und schließlich als Vergleich für den Eisernen Vorhang, der Europa im Kalten Krieg spaltete.

„Das ist der tiefere Sinn des Eisernen Vorhangs, der Europa in zwei Hälften teilt, östlich dieser Trennungslinie regiert die totalitäre Macht des russischen Kommunismus; im Westen dagegen wird unter der Führung der USA und Englands die Freiheit entschlossen verteidigt. Während aber die anderen Völker und Staaten Europas ganz auf der einen oder ganz auf der anderen Seite des unseligen Limes liegen, ist er für uns zugleich das bittere Symbol der uns verweigerten Einheit.“

Aus der Wochenzeitung „Die Zeit“ vom 8. April 1948.

Die Rekonstruktionen des Limes bis in die 1970er-Jahre vermittelten diesen Eindruck eines undurchdringlichen Sperrwerks, wohingegen sich mit der Entspannungspolitik in Europa und schließlich ab der Grenzöffnung 1989 in Deutschland auch das Bild des Limes wandelte und ein reger Personen- und Grenzverkehr angedeutet wurde.

Die seit den 1990er-Jahren intensiv betriebene historische Grenzforschung und die dabei gezogenen Vergleiche des Limes mit anderen Grenzen in Geschichte und Gegenwart sowie die Versuche einer Definition unterschiedlicher Grenzformen – bis hin zu der Einordnung des Limes als „Imperiale Barbarengrenze“ – fanden ohne Beteiligung der archäologischen Forschung statt. Sie kommen daher auch nicht in den Vermittlungsangeboten der Museen vor.

◀ Der Limes als Sperrriegel; letzte Ausbauphase des obergermanischen Limes (1974).

▲ Reger Grenzverkehr am Limesdurchgang beim Saalburg-Kastell.

UND DIE GERMANEN?

Gleiches gilt im Wesentlichen auch für die Germanen jenseits des Limes. Neben stereotypen Bildern des Germanen als Plünderer oder als Händler fehlt es bis heute weitgehend an einer differenzierten Betrachtung bzw. Vermittlung der germanischen Siedlungs- und Bevölkerungsstrukturen jenseits der einzelnen Limesabschnitte. Auch wenn hierzu im Rahmen von Forschungsprojekten zur Romanisierung und durch archäologische Untersuchungen in den germanischen Siedlungen am Main wichtige Ergebnisse erzielt werden konnten, erfährt der Besucher dazu in den meisten Museen am Limes bisher sehr wenig.

DER LIMES IM VERGLEICH MIT ANDEREN HISTORISCHEN GRENZEN

Eine bessere Vermittlung sowohl der römischen Grenzvorstellungen und deren praktischer Umsetzung an den verschiedenen Grenzabschnitten als auch die systematische Einbeziehung des jeweiligen germanischen Gegenübers – einschließlich der Beschreibung von deren differenzierten Reaktionen auf den Limes über die Jahrzehnte – wären die notwendigen Grundlagen, um auch die komplexen Strukturen und Entwicklungen an anderen historischen wie modernen Grenzen verstehen und vergleichen zu können. Entsprechende Gegenüberstellungen unterschiedlicher historischer Prozesse sind dabei zwar immer mit der nötigen Vorsicht zu betrachten, sie eröffnen allerdings ein großes Potenzial zum besseren Verständnis der Vergangenheit wie der Gegenwart.

Dabei geht es konkret nicht um eine politische Aussage für oder gegen bestimmte Formen einer politischen oder gesellschaftlichen Ab- oder Ausgrenzung, sondern vielmehr um die Schaffung eines Bewusstseins dafür, dass die Errichtung, Überwachung und Überschreitung von Grenzen von Beginn an zu den Grundfaktoren menschlicher Existenz gehörten.

GRENZEN SIND MENSCHLICH

Ein abschließender Blick auf den von anthropologischer, religiöser, philosophischer und soziologischer Seite geführten Diskurs über menschliche Grenzziehungen mag den größeren Kontext des Themas verdeutlichen. So finden sich Grenzen als Mittel zur Ressourcensicherung bereits im Tierreich, wobei für Schimpansen die Größe des eigenen Gebietes davon abhängt, dass es satt macht, gleichzeitig aber der Zugang kontrolliert und verteidigt werden kann. Zahlreiche schriftliche Quellen und Abhandlungen vom Alten Testament bis zur modernen Soziologie belegen weiterhin zum einen die Grundbedeutung von Grenzziehungen für die Entwicklung gesellschaftlicher Systeme und zum anderen das diesen Prozessen innewohnende Konfliktpotenzial.

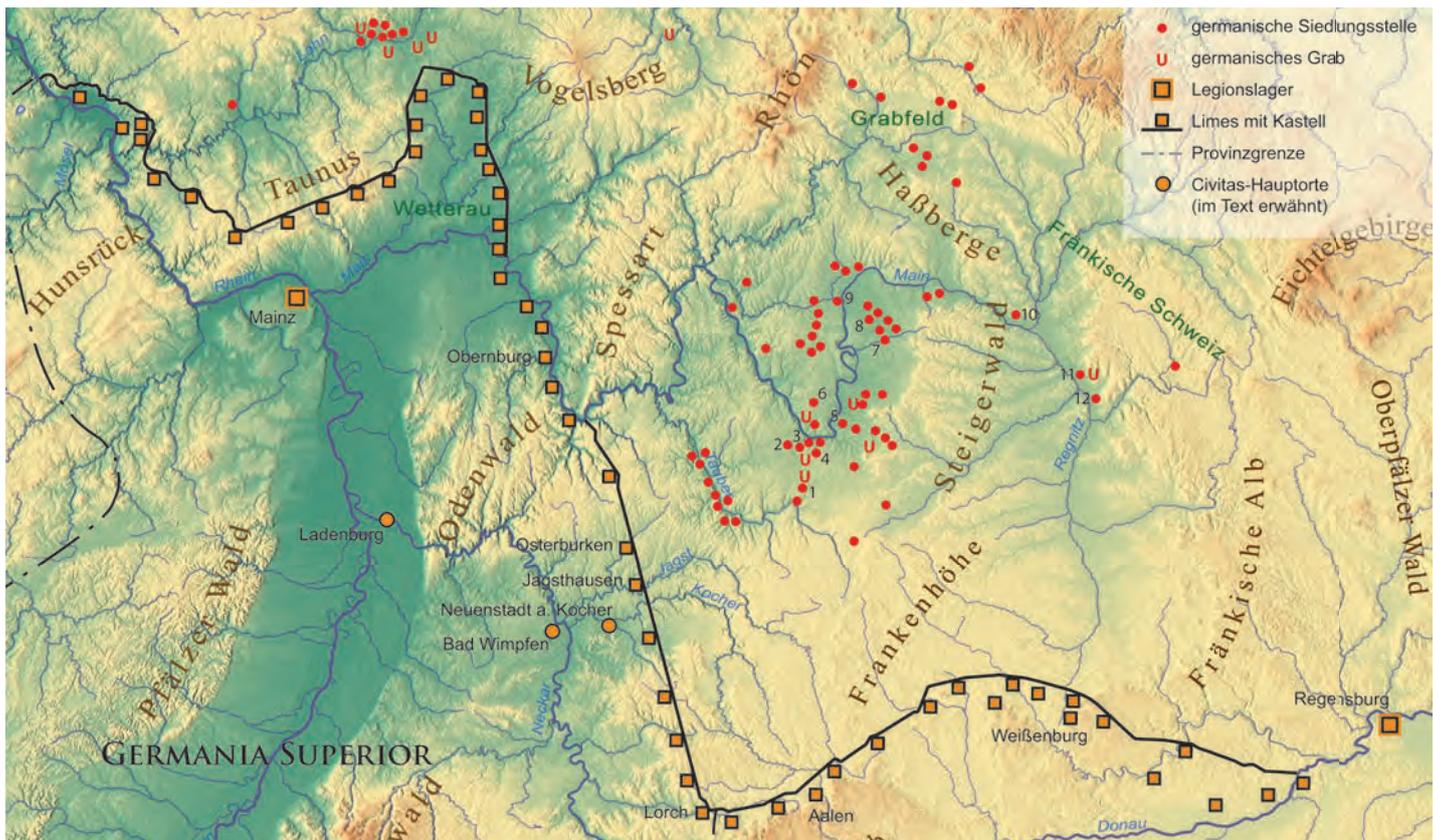
„Du sollst deines Nächsten Grenze nicht zurücktreiben, die die Vorfahren gesetzt haben in deinem Erbteil, das du erbest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gegeben hat.“

Altes Testament, 5. Buch Moses 19,14.

„Du (Gott) setztest einem jeglichen Lande seine Grenze.“

Altes Testament, Psalm 74,17.

Germanische Siedlungsgebiete im Vorfeld des Obergermanisch-Raetischen Limes.





„Heiliger Terminus: Du setzt den Völkern, den Städten und den starken Königreichen Grenzen; jeder Acker wäre ohne dich umstritten.“

Ovid, *Fasten* 2, 659–660.

„Die erste Erwerbung einer Sache ... [könne] keine andere als die des Bodens sein.“

Immanuel Kant, *Die Metaphysik der Sitten*, 1797.

„Der erste, der ein Stück Land eingezäunt und erklärt hat ‚Dies ist mein‘ und der Leute fand, die einfüllig genug waren, ihm zu glauben, war der wahre Begründer der zivilen Gesellschaft. Wie viele Verbrechen, Kriege, Morde, wie viele Leiden und Schrecken hätte nicht derjenige dem Menschengeschlecht erspart, der die Pfähle herausgerissen oder den Graben zugeschüttet und seinen Mitmenschen zugerufen hätte: ‚Hütet euch davor auf diesen Betrüger zu hören. Ihr seid verloren, wenn ihr vergesst, dass die Früchte allen gehören und dass die Erde niemandem gehört.‘“

Jean-Jacques Rousseau, *Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen*, 1755.

„Die Grenze ist nicht eine räumliche Tatsache mit soziologischen Wirkungen, sondern eine soziologische Tatsache, die sich räumlich formt.“

Georg Simmel, *Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung*, 1908.

„Eine Grenze ist das wichtigste Erfordernis für die Ausdifferenzierung von (gesellschaftlichen) Systemen.“

Niklas Luhmann, *Soziale Systeme*, 1984.

Für den Menschen als soziales Wesen steht demnach aktive Existenzsicherung und Grenzziehung seit jeher in einem direkten Zusammenhang, der sich auch in verschiedenen Sprachen und Wörtern wiederfindet. So stammt das Wort „Grenze“ aus dem Slawischen (polnisch „granica“) und leitet sich von einem Wortstamm ab, der „schützen,

bewahren“ bedeutet. Das lateinische Wort *pax* (Friede) hängt zusammen mit *pangere* (setzen, befestigen) und *pagus* (Gau), einem durch gesetzte Marken abgesteckten Gebiet. Die *Pax Romana* ist demnach der einseitig geschaffene Friede, ein in „befriedeten Grenzen“ erreichter Zustand.

Der Wunsch der Grenzüberschreitung auf der Suche nach einer gesicherten Existenz verbindet deshalb den elbgermanischen Plünderer am Limes mit dem illegalen mexikanischen Gastarbeiter in den USA oder dem afrikanischen Flüchtling an der EU-Außengrenze.

LIMES UND GRENZEN - EIN STETS AKTUELLES THEMA

Die Beschäftigung mit dem römischen Limes und der darauf aufbauende Vergleich mit anderen historischen Grenzen kann dabei für viele Besucher eine Hilfestellung sein, um über die Bedeutung von Grenzen in der Vergangenheit und in der Gegenwart nachzudenken und sie als unverzichtbare Elemente zur Herausbildung, aber auch zur möglichen Veränderung bzw. Weiterentwicklung gesellschaftlicher Identitäten zu erkennen.

Angesichts der oben beschriebenen partizipativen sowie demokratischen Öffnung der Museen und eingedenk der mit der Welterbe-Auszeichnung des Limes übernommenen Verpflichtung, die grundlegenden Ziele der UNESCO zu vermitteln, stünde es den Grenzmuseen am Limes gut an, diese Themen in ihre Vermittlungsarbeit zu integrieren.

Dr. Martin Kemkes

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg
kemkes@rastatt.alm-bw.de

◀ Struktur der Grenzanlagen um West-Berlin in den 1980er-Jahren.

▲ Grenzanlagen zwischen San Diego (USA, links) und Tijuana (Mexiko, rechts).

LITERATUR

W. von Bredow, *Grenzen. Eine Geschichte des Zusammenlebens vom Limes bis Schengen* (Darmstadt 2014).

M. Kemkes, *Grenzen sind menschlich. Der römische Limes im historischen Vergleich*. In: *Der Limes als antike Grenze des Imperium Romanum. Grenzen im Laufe der Jahrhunderte*, hrsg. von Bezirk Mittelfranken/ E. Weinlich (Würzburg 2014) 33–47.

LISTE DER MUSEALEN VERMITTLUNGSORTE AM LIMES





- 1 **LVR-RömerMuseum im Archäologischen Park Xanten**
Siegfriedstraße 39
46509 Xanten
Tel.: 02801/9889213, Fax: 02801/9889215
apx@lvr.de
www.apx.lvr.de



- 2 **Museum Burg Linn**
Rheinbabenstraße 85
47809 Krefeld
Tel.: 02151/155390, Fax: 02151/15539150
burglinn@krefeld.de
www.krefeld.de/burglinn



- 3 **Clemens Sels Museum Neuss**
Am Obertor
41460 Neuss
Tel.: 02131/904141
info@clemens-sels-museum-neuss.de
www.clemens-sels-museum.de



- 4 **Römisches Museum Haus Bürgel**
Urdenbacher Weg 1
40789 Monheim am Rhein
Tel.: 02173/9518930
hausbuergel@monheim.de
www.hausbuergel.de



- 5 **Römisch-Germanisches Museum**
Roncalliplatz 4
50667 Köln
Tel.: 0221/22124438
roemisch-germanisches-museum@stadt-koeln.de
www.roemisch-germanisches-museum.de



- 6 **LVR-LandesMuseum Bonn**
Colmantstraße 14 – 16
53115 Bonn
Tel.: 0228/20700, Fax: 0228/2070299
info.landesmuseum-bonn@lvr.de
www.landesmuseum-bonn.lvr.de



- 7 **RömerWelt Rheinbrohl mit Limes-
informationszentrum Rheinland-Pfalz**
Arienheller 1
56598 Rheinbrohl
Tel.: 02635/921866
info@roemer-welt.de
www.roemer-welt.de



- 8 **Landesmuseum Koblenz**
Festung Ehrenbreitstein
56077 Koblenz
Tel.: 0261/66750, Fax: 0261/4114
landesmuseum-koblenz@gdke.rlp.de
www.tor-zum-welterbe.de/festung-ehrenbreitstein



- 9 **Museum Bad Ems**
Römerstraße 97
56130 Bad Ems
Tel.: 02603/3572
museum-bad-ems@gmx.de
www.museum-bad-ems.de



- 10 **Limeskastell Pohl**
Kirchstraße
56357 Pohl
Tel.: 06772/9680768, Fax: 06772/9680777
officium@limeskastell-pohl.de
www.limeskastell-pohl.de



- 11 **Römisch-Germanisches Zentralmuseum¹**
Ernst-Ludwig-Platz 2
55116 Mainz
Tel.: 06131/91240, Fax: 06131/9124199
info@rgzm.de
www.rgzm.de



- 12 **Landesmuseum Mainz¹**
Große Bleiche 49 – 51
55116 Mainz
Tel.: 06131/28570, Fax: 06131/2857288
landesmuseum-mainz@gdke.rlp.de
www.landesmuseum-mainz.de



- 13 **Limesinformationszentrum
Hofgut Grass**
Hof Grass
35410 Hungen
Tel.: 06402/5080266
liz@hungen.de
www.liz-hofgrass.de



- 14 **Museum Butzbach**
Färbgasse 16
35510 Butzbach
Tel.: 06033/995250, Fax: 06033/995260
museum@stadt-butzbach.de
www.stadt-butzbach.de/kultur/museum



- 15 **Heimatmuseum Echzell**
Lindenstraße 3
61209 Echzell
Tel.: 06008/7124
jochen@degkwitz.de
www.hgv-echzell.de



- 16 **Wetteraumuseum**
Haagstraße 16
61169 Friedberg
Tel.: 06031/88215
wetteraumuseum@friedberg-hessen.de
www.wetterau-museum.de



- 17 **Römerkastell Saalburg**
Am Römerkastell 1
61350 Bad Homburg
Tel.: 06175/93740, Fax: 06175/937411
info@saalburgmuseum.de
www.saalburgmuseum.de



- 18 **Limesinformationszentrum Hessen**
Am Römerkastell 1
61350 Bad Homburg
Tel.: 06175/93740, Fax: 06175/937411
info@saalburgmuseum.de
www.saalburgmuseum.de/limes/liz01.html



- 19 **Archäologisches Museum Frankfurt**
Karmelitergasse 1
60311 Frankfurt am Main
Tel.: 069/21235896, Fax: 069/21230700
info.archaeolmus@stadt-frankfurt.de
www.archaeologisches-museum.frankfurt.de



- 20 **Museum Schloss Steinheim**
Schlossstraße 9
63456 Hanau-Steinheim
Tel.: 06181/2951634, Fax: 06181/2951665
museen@hanau.de
www.hanau.de/kultur/museen/sth/



21 **Museum Großkrotzenburg**
 Im Römerkastell 2
 63538 Großkrotzenburg
 Tel.: 06186/8922
 info@museum-grosskrotzenburg.de
 www.museum-grosskrotzenburg.de



22 **RegioMuseum**
 Klosterhof 2
 63500 Seligenstadt
 Tel.: 06182/824532
 museum@kreis-offenbach.de
 www.kreis-offenbach.de/RegioMuseum



23 **Heimatmuseum Stockstadt**
 (Besichtigung nach telefonischer Vereinbarung)
 Maingasse 1
 63811 Stockstadt am Main
 Tel.: 06027/2331 (Herr M. Traub)
 www.stockstadt.de/heimatmuseum/



24 **Stiftsmuseum Aschaffenburg**
 Ein Museum der Stadt Aschaffenburg
 Stiftsplatz 1a
 63739 Aschaffenburg
 Tel.: 06022/619117
 stiftsmuseum@museen-aschaffenburg.de
 www.museen-aschaffenburg.de



25 **Römermuseum Obernburg am Main**
 Untere Wallstraße 29a
 63785 Obernburg am Main
 Tel.: 06022/619140
 mail@obernburg.de
 www.obernburg.de/kultur-geschichte/roemermuseum/



26 **Römerausstellung im Bürgerhaus (Altes Rathaus)**
 Luxburgstraße 10
 63939 Würth a. Main



27a **Museum der Stadt Miltenberg**
 Hauptstraße 169 – 175
 63897 Miltenberg
 Tel.: 09371/668504, Fax: 09371/6698618
 info@museen-miltenberg.de
 www.museum-miltenberg.de



27b **Museum der Stadt Miltenberg**
 Römischer Töpferofen im Seniorenheim
 Maria Regina
 Hauptstraße 8 – 10
 63897 Miltenberg



28 **Museum Bürgstadt**
 Am Mühlgraben 1
 63927 Bürgstadt
 Tel.: 09371/99560
 info@hgv-buergstadt.de
 www.hgv-buergstadt.de



29 **Stadt- und Wallfahrtsmuseum Walldürn**
 Hauptstraße 39
 74731 Walldürn
 Tel.: 06282/67107, Fax: 06282/67103
 www.wallduern.de



30 **Bezirksmuseum Buchen**
 Kellereistraße 25 – 29
 74722 Buchen
 Tel.: 06281/8898, Fax: 06281/556898
 info@bezirksmuseum.de
 www.bezirksmuseum.de



31 **Römermuseum Osterburken**
 Zweigmuseum des Archäologischen
 Landesmuseums Baden-Württemberg
 Römerstraße 4
 74706 Osterburken
 Tel.: 06291/415266, Fax: 03212/1048279
 info@roemermuseum-osterburken.de
 www.roemermuseum-osterburken.de



32 **Friedrich-Krapf-Museum Jagsthausen**
 Hauptstraße 3
 74249 Jagsthausen
 Tel.: 07943/91010, Fax: 07943/910150
 info@gemeinde.jagsthausen.de
 www.jagsthausen.de/tourismus/
 sehenswuerdigkeiten/



33 **Schlossmuseum Jagsthausen**
 Schloßstraße 17
 74249 Jagsthausen
 Tel.: 07943/910133
 info@gemeinde.jagsthausen.de
 www.jagsthausen.de/tourismus/sehenswuerdigkeiten/



34 **Weygang-Museum Öhringen**
 Karlvorstadt 38
 74613 Öhringen
 Tel.: 07941/35394, Fax: 07941/960910
 info@weygang-museum.de
 www.weygang-museum.de



35 **Römermuseum Mainhardt**
 Hauptstraße 4
 74535 Mainhardt
 Tel.: 07903/91500 oder 940256
 www.mainhardt.de



36 **Carl-Schweizer-Museum Murrhardt**
 Seegasse 36
 71540 Murrhardt
 Tel.: 07192/5402, Fax: 07192/936188
 info@carl-schweizer-museum.de
 www.carl-schweizer-museum.de



37 **Städtisches Museum Welzheim**
 Pfarrstraße 8
 73642 Welzheim
 Tel.: 07182/2660
 info@museumwelzheim.de
 www.museumwelzheim.de



38 **Museum im Prediger Schwäbisch Gmünd**
 Johannisplatz 3
 73525 Schwäbisch Gmünd
 Tel.: 07171/6034130
 museum@schwaebisch-gmuend.de
 www.schwaebisch-gmuend.de



1 Geplant ist eine Zusammenfassung als „Archäologisches Zentrum Mainz“ (<http://web.rgzm.de/museen/details-neues-aus-den-museen/artikel/info-point-archaeologischen-zentrum-mainz>).

39 **Limesmuseum Aalen²**
Zweigmuseum des Archäologischen
Landesmuseums Baden-Württemberg
St.-Johann-Straße 5
73430 Aalen
Tel.: 07361/5282870, Fax: 07361/52828710
limesmuseum@aalen.de
www.limesmuseum.de



40 **Limes-Informationszentrum Baden-Württemberg²**
St.-Johann-Straße 5
73430 Aalen
Tel.: 07361/9141688 Fax: 07361/9141772
info@liz-bw.de
www.liz-bw.de



41 **Limestor Dalkingen**
73492 Rainau-Buch
Landratsamt Ostalbkreis
Tel.: 07361/5031315, Fax: 07361/503581315
heidrun.heckmann@ostalbkreis.de
www.limestor-dalkingen.de



42 **Landesmuseum Württemberg**
Altes Schloss
Schillerplatz 6
70173 Stuttgart
Tel.: 0711/89535111, Fax: 0711/89535444
info@landesmuseum-stuttgart.de
www.landesmuseum-stuttgart.de



43 **Badisches Landesmuseum Karlsruhe**
Schlossbezirk 10
76131 Karlsruhe
Tel.: 0721/9266514, Fax: 0721/9266537
info@landesmuseum.de
www.landesmuseum.de



44 **Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg**
Benediktinerplatz 5
78467 Konstanz
Tel.: 07531/98040, Fax: 07531/68452
info@konstanz.alm-bw.de
www.konstanz.alm-bw.de



45 **LIMESEUM und Römerpark Ruffenhofen**
Römerpark Ruffenhofen 1
91749 Wittelshofen
Tel.: 09854/9799242, Fax: 09854/9799244
info@roemerpark-ruffenhofen.de
www.limeseum.de



46 **Archäologisches Museum Gunzenhausen**
Brunnenstraße 1
91710 Gunzenhausen
Tel.: 09831/508306, Fax: 09831/508567
stadt@gunzenhausen.de
www.archaeologisches-museum.gunzenhausen.de



47 **RömerMuseum Weißenburg**
Zweigmuseum der Archäologischen
Staatssammlung München
Martin-Luther-Platz 3 – 5
91781 Weißenburg i. Bay.
Tel.: 09141/907189, Fax: 09141/907121
museum@weissenburg.de
www.museen-weissenburg.de

48 **Bayerisches Limes-Informationszentrum**
Martin-Luther-Platz 3 – 5
91781 Weißenburg i. Bay.
Tel.: 09141/907189, Fax: 09141/907121
limesinfozentrum@weissenburg.de
www.museen-weissenburg.de



49 **Museum für Ur- und Frühgeschichte**
Burgstraße 19
85072 Eichstätt
Tel.: 08421/89450, Fax: 08421/80926
webmaster@histver.de
www.histver.de/museum/



50 **Römer und Bajuwaren Museum mit Limes-Infopoint**
Burg Kipfenberg
85110 Kipfenberg
Tel.: 08465/905707, Fax: 08465/905708
bajuwarenmuseum@altmuehl.net.de
www.bajuwaren-kipfenberg.de



51 **Stadtmuseum Ingolstadt**
Auf der Schanz 45
85049 Ingolstadt
Tel.: 0841/3051885, Fax: 0841/3051888
stadtmuseum@ingolstadt.de
www.ingolstadt.de/Kultur_Freizeit/Museen
_Ausstellungen/Stadtmuseum/



52 **Historisches Museum**
Dachauplatz 2 – 4
93047 Regensburg
Tel.: 0941/5072448
museen_der_stadt@regensburg.de
www.regensburg.de/kultur/museen-in-regensburg/alle-museen/historisches-museum



53 **Gäubodenmuseum**
Fraunhoferstraße 23
94315 Straubing
Tel.: 09421/94463222, Fax: 09421/94463225
gaeubodenmuseum@straubing.de
www.gaeubodenmuseum.de



54 **Museum Quintana**
Osterhofener Straße 2
94550 Künzing
Tel.: 08549/973112, Fax: 08549/973111
museum@kuenzing.de
www.museum-quintana.de



55 **RömerMuseum Kastell Boiotro**
Lederergasse 43 – 45
94032 Passau
Tel.: 0851/34769
boiotro@passau.de
www.stadtarchaeologie.de/museum/



56 **Archäologische Staatssammlung München³**
Museum für Vor- und Frühgeschichte
Lerchenfeldstraße 2
80538 München
Tel.: 089/125996910, Fax: 089/1259969199
asm@extern.lrz-muenchen.de
www.archaeologie-bayern.de



- 1 **Xanten-Birten, Amphitheater des Kastells *Vetera I***
51° 38' 47" N, 6° 28' 12" O
46509 Xanten-Birten



- 2 **MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln**
Kleine Budengasse 2
50667 Köln
www.miqua.lvr.de
www.museenkoeln.de/archaeologische-zone/



- 3 **Köln, Teile des Nordtors und der Stadtmauer**
Dom-Tiefgarage und Dom-Schatzkammer
Kurt-Hackenberg-Platz 2
50667 Köln



- 4 **Köln, Reste des Ost-Tors des Kastells *Divitia***
neben dem Lanxess-Gebäude und der kleinen romanischen Kirche Alt St. Heribert
50667 Köln



- 5 **Boppard, Kastellanlage des 4. Jahrhunderts**
Kirchgasse/Ecke Angertstraße
56154 Boppard
Tel.: 06742/3888, Fax: 06742/81402
tourist@boppard.de
www.boppard-tourismus.de



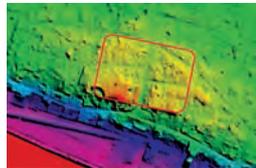
- 6 **Hochtaunus, „Limeserlebnispfad Hochtaunus“**
Tel.: 06172/9994600, Fax: 06172/9999811
kultur@hochtaunuskreis.de
www.hochtaunuskreis.de



- 7 **Limesturm Limeshain**
Nähe Sportplatz, Ostheimer Straße
63694 Limeshain
www.limeshain.de/limeswachturm.php



- 8 **Großkrotzenburg, Kastellumwehrung**
50° 4' 49,7" N, 8° 58' 49,5" O
63538 Großkrotzenburg
Tel.: 06186/900565
leitung@museum-grosskrotzenburg.de
www.museum-grosskrotzenburg.de



- 9 **Limespark Osterburken**
Römerstraße 4
74706 Osterburken
Tel.: 06291/415266, Fax: 03212/1048279
info@roemer-museum-osterburken.de
www.limespark-osterburken.de



- 10 **Freilichtmuseum Römerbad Jagsthausen**
Friedrich-Krapf-Straße
74249 Jagsthausen
Tel.: 07943/91010, Fax: 07943/910150
info@gemeinde.jagsthausen.de
www.jagsthausen.de



- 11 **Großerlach-Grab**
Wachturm auf dem Heidenbuckel
Exemplarischer Nachbau des
Obergermanisch-Raetischen Limes
71577 Großerlach
Tel.: 07903/91540, Fax: 07903/915433
www.grosserlach.de/data/limesrekonstruktion.php



- 12 **Archäologischer Park Ostkastell Welzheim**
Rienharzer Straße 95A
73642 Welzheim
Tel.: 07182/2660
info@museumwelzheim.de
www.ostkastell-welzheim.de



- 13 **Schwäbisch Gmünd, Römisches Badegebäude beim Kohortenlager Schirenhof**
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171/6034250, Fax: 07171/6034299
tourist-info@schwaebisch-gmuend.de



- 14 **Schwäbisch Gmünd, Provinzgrenze am Ausgang des Rotenbachtals**
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171/6034250, Fax: 07171/6034299
tourist-info@schwaebisch-gmuend.de



- 15 **Limespark Rainau**
73492 Rainau-Buch
Tel.: 07961/90020, Fax: 07961/900222
info@rainau.de
www.rainau.de



- 16 **Dambach, Amphitheater**
49° 6' 9,7" N, 10° 34' 42,9" O
91725 Ehingen



- 17 **Gunzenhausen, Limesverlauf auf dem Schloßbuck**
Frickfelder Straße
91710 Gunzenhausen



- 18 **Theilenhofen, Kastellbad**
49° 5' 21,8" N, 10° 50' 49,4" O (Kastell)
91741 Theilenhofen
www.theilenhofen.de



- 19 **Weißenburg, Römische Thermen**
Am Römerbad 17a
91781 Weißenburg i. Bay.
Tel.: 09141/907127, Fax: 09141/907121
museum@weissenburg.de
www.museen-weissenburg.de



2 Wegen Umbau bis vorauss. Ende 2018 geschlossen. Das Interimsmuseum LIMU 16/18 (vor dem ehem. Haupttor des Kastells und dem heutigen Friedhof St. Johann) gibt während dieser Zeit einen kompakten Überblick zur Geschichte der Römer in Aalen und entlang des Limes.

3 Wegen Umbau bis vorauss. 2020 geschlossen

20 **Weißenburg, Kastell *Biriciana***
Am Römerlager
91781 Weißenburg i. Bay.
Tel.: 09141/907124, Fax: 09141/907121
museum@weissenburg.de
www.museen-weissenburg.de



25 **Römisches Museum für Kur- und Badewesen**
Trajanstraße 8
93333 Bad Gögging
Tel.: 09445/95750
tourismus@bad-goegging.de
www.bad-goegging.de



21 **Burgsalach, Burg in der Hariach**
49° 1' 9,4" N, 11° 4' 35,3" O
Tel.: 09147/94110, Fax: 09147/941130
91790 Burgsalach
info@vg-nennslingen.de
www.burgsalach.de



26 **Regensburg, Porta Praetoria**
Unter den Schwibbögen 2
93047 Regensburg
Tel.: 0941/5074410, Fax: 0941/5074418
www.regensburg.de



22 **Pfünz, Kastell**
48° 53' 2" N, 11° 15' 50" O
85137 Walting-Pfünz
www.naturpark-altmuehltal.de/sehenswertes/
kastell_vetoniana_bei_pfuenz-1869/



27 **Regensburg, document Legionslagermauer**
Südost-Ecke am Ernst-Reuter-Platz
Nordost-Ecke am Hunnenplatz
Ostseite im Parkhaus Dachauplatz
(Schließung der Informationszentrale
im Parkhaus Dachauplatz in den Nachtstunden)
93047 Regensburg
Tel.: 0941/5071442, Fax: 0941/5075442
www.regensburg.de



23 **Pförring, Kastell**
Römerkastell Celeusum
An der B299
85104 Pförring
Tel.: 08403/92920, Fax: 08403/929248
poststelle@vg-pfoerring.de
www.pfoerring.de/kastell-celeusum/



28 **Regensburg, document Neupfarrplatz**
Neupfarrplatz
93047 Regensburg
Tel.: 0941/5073442, Fax: 0941/5075442
www.regensburg.de



24 **Eining, Kastell und Limesede**
Kohortenkastell Abusina
Abusinastraße 1
93333 Neustadt an der Donau
Tel.: 0800/4634464
tourismus@bad-goegging.de
www.bad-goegging.de



29 **Regensburg, document niedermünster**
Infozentrum Domplatz 5
Tel.: 0941/5971662
info@domplatz-5.de
www.bistum-regensburg.de/kunst-kultur/
dioezesanmuseen/document-niedermuenster-
regensburg/





GLOSSAR

AUGMENTED REALITY (DT. „[MULTIMEDIAL] ERWEITERTE REALITÄTSDARSTELLUNGEN“)

Als Augmented Reality werden hier computergestützte Rekonstruktionen der römischen Vergangenheit auf der Basis archäologischer Forschungen bezeichnet. Die Rekonstruktionen werden in der Regel durch Apps auf portablen Endgeräten (meist Smartphones) verschiedener Benutzer vor Ort durch Ein- und Überblenden visualisiert und z. B. durch weiteres Informationsmaterial (Texte, Bildmaterial, Filme und weiterführende Links) ergänzt.

IN SITU (DT. „AM ORT“)

Funde und Befunde, welche sich unverändert in originaler Lage befinden.

LIMESINFORMATIONSZENTRUM

„Limesinformationszentren sind zentrale Anlaufstellen, die auf fachlich fundierter Basis komprimierte Grundinformationen zum ORL als Teil des [UNESCO] Welterbes ‚Grenzen des Römischen Reiches‘ und zum Welterbege danken bieten. [Sie] dienen außerdem als Zugangsportale zu den verschiedenen Vermittlungsangeboten [am Limes].“

MONUMENTUM

„Die Bezeichnung ‚monumentum‘ wird ausschließlich für ausgegrabene oder konservierte Denkmäler verwendet, die als Hauptausstellungsobjekte in situ [...] präsentiert werden!“

MUSEUM

„Ein Museum ist eine gemeinnützige, auf Dauer angelegte, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zum Zwecke des Studiums, der Bildung und des Erlebens materielle und immaterielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt.“

- 1 Management-Plan 2017-2021 der UNESCO-Welterbestätte „Grenzen des Römischen Reiches, Obergermanisch-Raetischer Limes [ORL]“, Teil C - Grundparameter eines künftigen strategischen Vermittlungsplans [„Interpretation Framework“] für den Obergermanisch-Raetischen Limes [ORLIF], in Vorbereitung.
- 2 Ethische Richtlinien für Museen des Internationalen Museumsrats [ICOM-International Council of Museums] (Paris 2010).

DEUTSCHE LIMESKOMMISSION

Dr. Suzana Matešić
Geschäftsführerin
Römerkastell Saalburg, 61350 Bad Homburg
Tel. 06175 - 937434
suzana.matesic@deutsche-limeskommission.de
www.deutsche-limeskommission.de

ARCHÄOLOGISCHE INFORMATIONEN ZUM LIMES

NORDRHEIN-WESTFALEN

Steve Bödecker M.A.
LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
Endenicher Str. 133, 53115 Bonn
steve.boedecker@lvr.de

RHEINLAND-PFALZ

Dr. Peter Henrich
Generaldirektion Kulturelles Erbe
Direktion Landesarchäologie, Außenstelle Koblenz
Niederberger Höhe 1, 56077 Koblenz
peter.henrich@gdke.rlp.de

HESSEN

Dr. Kai Mückenberger
hessenARCHÄOLOGIE
Schloss Biebrich, 65203 Wiesbaden
k.mueckenberger@hessen-archaeologie.de

BADEN-WÜRTTEMBERG

Dr. Stephan Bender
Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen am Neckar
stephan.bender@rps.bwl.de

BAYERN

Dr. Markus Gschwind
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Obere Stadtmühlgasse 1, 91781 Weißenburg i. Bay.
markus.gschwind@bfd.bayern.de